DOCUMENT RESUME

ED 316 227 IR 014 228

AUTHOR Fritsch, Helmut; Kraft-Dittmar, Alice
TITLE Individuelle Kosten im Fernstudium (Individual Cost Analysis in Distance Education). ZIFF Papiere 55.
INSTITUTION FernUniversitat, Hagen (West Germany). Zentrales Inst. fur Fernstudienforschung Arbeitsbereich.
PUB DATE Jul 85
NOTE 62p.
PUB TYPE Reports - Research/Technical (143)
LANGUAGE German

EDRS PRICE MF01/PC03 Plus Postage.
DESCRIPTORS *Cost Effectiveness; *Distance Education; Foreign Countries; Questionnaires; *Student Costs
IDENTIFIERS West Germany

ABSTRACT

Starting from the viewpoint that a sound analysis of the real costs of distance education neglects hidden costs (social, medical, and psychological), this study surveyed a sample of 2,500 students in an effort to determine the magnitude of these hidden costs. It was found that a normal part-time student invests DM 19,000 in 8 years. This figure increases to DM 33,000 when additional costs associated with child care and household maintenance are considered. It is argued that a tax reduction for this type of continuing education is the sole means of reducing its cost. Tables of data are included throughout the report. (Author/GL)

****
* Reproductions supplied by EDRS are the best that can be made *
* from the original document. *
****

ED316227

FernUniversität
Gesamthochschule

U.S. DEPARTMENT OF EDUCATION
Office of Educational Research and Improvement
EDUCATIONAL RESOURCES INFORMATION CENTER (ERIC)

☑ This document has been reproduced as received from the person or organization originating it.

☐ Minor changes have been made to improve reproduction quality.

• Points of view or opinions stated in this document do not necessarily represent official OERI position or policy.

ZIFF PAPIERE 55

Helmut Fritsch
Alice Kraft-Dittmar

Individuelle Kosten im Fernstudium

Zentrales Institut für Fernstudienforschung
Hagen, Juli 1985

"PERMISSION TO REPRODUCE THIS MATERIAL HAS BEEN GRANTED BY
B.Holmberg
TO THE EDUCATIONAL RESOURCES INFORMATION CENTER (ERIC)."

IR014228

Die Autoren danken Frau Dorothea Berg,
Herrn Christian See und Herrn Ralf Tomaschewski
für die Unterstützung bei der Voruntersuchung
und der Erstellung des Fragebogens.

ZIFF Papiere

© 1985 FernUniversität - Gesamthochschule

Herausgegeben von Helmut Fritsch
Redaktion: Frank Doerfert, Helmut Fritsch, Helmut Lehner
Zu beziehen über FernUniversität, ZIFF,
Postfach 940, D-5800 Hagen

BEST COPY AVAILABLE

INHALTSVERZEICHNIS

		Seite
	Einleitung: Kosten ohne Folgekosten?	1
1.	Das Spektrum der Fragestellung	3
1.1	Rechnung	3
1.1.1	Zeitinvestition	3
1.1.2	Folgekosten	3
1.1.3	Folgen	4
1.2	Ausgleichrechnung - Kostenersparnis für einzelne Studenten	4
1.2.1	Krankenversicherung	4
1.2.2	Studentenausweis	4
1.2.3	Finanzamt	5
1.2.4	Arbeitgeber	5
1.3	Bedenken gegen eine Konkretisierung	6
1.4	Individuelle Kostenrechnung	7
1.4.1	Bisherige Erkenntnisse an der FernUniversität	7
1.4.2	'Studium neben dem Beruf'	9
1.4.3	S T E B	9
2.	Modellrechnungen	10
2.1	Modellrechnung für einen Vollzeitstudenten	10
2.2	Modellrechnung für einen Teilzeitstudenten	11
3.	Konstruktion eines Fragebogens	13
3.1	Befragung trotz Bedenken	13
3.2	Prinzipien des Fragebogens	13
3.2.1	Sozialdaten	13
3.2.2	Selbsteinschätzung der Kosten	14
3.2.3	Kostenumfeld	14

		Seite
3.2.4	Zeitliche und soziale Folgekosten	15
3.2.5	Offene Kommentare	15
4.	Durchführung der Befragung	16
4.1	Versand der Fragebögen	16
4.2	Datenprüfung und Verrechnung	16
5.	Darstellung der Ergebnisse	18
5.1	Durchschnittswerte	19
5.2	Schätzung der monatlichen Kosten	19
5.2.1	Durchschnittliche Kosten pro Monat	20
5.3	Vergleich der geschätzten mit den errechneten Kosten	20
5.4	Selbsteinschätzung der Schwierigkeit, die Kosten für das Fernstudium aufzubringen	21
5.5	Einmalige Ausgaben	22
5.6	Einzelausgaben pro Studienjahr	23
5.7	Personal- und Kursverzeichnis	23
5.8	Studiengebühren	23
5.9	Berechnung und Plausibilitätskontrolle der Gebühren für ein Studienjahr	23
5.10	Bücher, Fachzeitschriften, Lernmittel	25
5.11	Kosten der Klausurteilnahme	27
5.12	Teilnahme an Seminaren / Praktika	29
5.13	Laufende Kosten pro Monat	30
5.13.1	Porto	30
5.13.2	Telefon	30
5.13.3	Kosten der Teilnahme an Veranstaltungen im Studienzentrum	31
5.13.4	Kosten der Teilnahme an informellen Arbeitsgruppen	32

		Seite
5.13.5	Sonstige anfallende Mehrkosten	33
6.	Berufstätigkeit	34
7.	Steuerersparnis	35
8.	Lebensqualität	37
9.	Zeitinvestition	39
10.	Unterstützung durch das soziale Umfeld	40
	Schluß	42
	Literaturverzeichnis	44
	Anhang	46

EINLEITUNG: Kosten ohne Folgekosten?

Im Frühjahr 1984 plante das Bundesinstitut für Berufsbildung ein Werkstattgespräch mit dem Thema "Finanzierung des Fernunterrichts und seiner Teilnehmer" (21/22.5.84).[1)]

Wenn man diesem Aspekt, der sicherlich auch für das Fernstudium an der FernUniversität von Bedeutung ist, nachgeht, stellt man fest, daß es eine Anzahl von Arbeiten zur Ökonomie des Fernunterrichts und Fernstudiums gibt,[2)] besonders im Vergleich zum Direktstudium, aber, daß wir faktisch kaum Arbeiten zur individuellen Kostenbelastung seiner Teilnehmer finden. Natürlich wissen wir oberflächlich, welche festen Kosten für Studienmaterial, Gebühren etc. anfallen müßten, aber sowohl die individuell 'festen' Kosten als auch die variablen Kosten variieren so stark nach Hörerstatus und Intensität des Studiums, nach Wohnort und Vorbildung, daß es allein aus diesem Grunde schon nötig wäre, eine Kostenerhebung bei den Studenten durchzuführen.

Hinzukommt - und das schien wichtiger zu sein - eine Überlegung bezüglich der "Folgekosten". Da wir aufgrund unserer drop-out Untersuchungen wissen, daß der "Ertrag" für die Investition Studium an der FernUniversität in den meisten Fällen nicht ökonomischer Natur ist (weil kein Abschluß erreicht oder gar nicht angestrebt wurde), dann stellt sich zwingend die Frage nach 'Folgekosten' anders: nämlich nach sozialen oder psychischen Folgekosten.

Diese Sichtweise hängt zusammen mit der Befürchtung, daß jede Weiterqualifikation von wenigen eine strukturelle Dequalifizierung der anderen darstellt, und, daß gerade die Ziele, die mit 'lebenslangem Lernen' propagiert worden sind[3)] bei institutionalisierter Realisierung

---

1) Heft 14 der 'Informationen des Bundesinstituts für Berufsbildung' Berlin, 1984: Finanzierung des Fernunterrichts und seiner Teilnehmer. Referate und Ergebnisse des 4. Werkstattgesprächs am 21/22. Mai 1984.

2) Lediglich an der Open University ist uns die Studie von Sue Blacklock (1976) bekannt, die sich mit den individuellen Kosten des Teilnehmers befaßt, allerdings im Hinblick auf Gebührenbefreiung und für die Gewährung von Unterstützungen z.B. für summer schools. Die Literatur zur vergleichenden Kosten-Nutzen-Rechnung von Fern- und Direktstudium ist sehr umfangreich, Jamison, Perraton und Wagner sind in diesem Feld die am häufigsten zitierten Kollegen (s. Literaturliste).

3) Vgl. auch H. Dauber, H. Fritsch u.a.: "Lebenslanges Lernen - lebenslängliche Schule? Analyse und Kritik des OECD Reports Recurrent Education", in Zeitschrift f. Pädagogik 2, 1975, S. 173 - 192.

strukturell das Gegenteil dessen bewirken, was ursprünglich intendiert war: eine Verbesserung der Lebensqualität durch Weiterbildung angesichts zunehmender Mobilitätserwartungen der Gesellschaft. Wie konkret solche Zusammenhänge wirksam sind weiß jeder, der mit aktiven Fernstudenten zusammenkommt, weiß auch der Politiker, der anläßlich der Eröffnung der FernUniversität die Befürchtung hegt, mit den ersten Diplomen könnten auch die Scheidungsurkunden ausgehändigt werden.

Der Horizont der Fragestellung nach den individuellen Kosten - direkten Kosten, indirekten Kosten, Folgekosten und gesellschaftlichen Kosten ist so weit und mangelt dermaßen einer direkten Konkretisierungsmöglichkeit (schon weil Kostenbelastungen von Individuen auf je unterschiedliche Budgets treffen), daß wir bei der Vorbereitung einer Befragung geneigt waren, nach verfügbaren Jahreseinkommen zu fragen, um selbst Umrechnungen vornehmen zu können. Aus diesen weitgespannten Erwägungen heraus müssen die Fragen nach Lebensqualität aber auch der Ansatz, geschätzte Kosten mit errechneten Kosten individuell zu vergleichen, verstanden werden.

Im Zusammenhang mit dem Projekt 'Studium neben dem Beruf' wurde von S. Bergner & R. Terlaak eine umfangreiche Studie zu Finanzierungsproblemen erstellt. Soweit uns bekannt ist, liegt hiermit erstmals eine umfassende betriebswirtschaftliche Modellrechnung vor (wenn man von Versuchen von Schneider-Sigelen (DIFF) Ende der 60'er Jahre absieht).

In der Arbeit von Bergner und Terlaak wird auf Seiten der Teilnehmer unterschieden zwischen *direkten* (z.B. Gebühren), *indirekten* (Alternativkosten, z.B. entgangenes Einkommen) und *qualitativen Kosten* (z.B. soziale Isolierung). Auch Refinanzierungsmöglichkeiten der individuellen Kosten durch die Teilnehmer werden diskutiert als steuerliche Absetzbarkeit, Förderung durch den Arbeitgeber oder künftig auch öffentliche Förderung.

Mit der Befragung von Fernstudenten verschiedener Studiengänge beabsichtigen wir, konkrete Zahlen zu ermitteln, zumal überschlägige Modellrechnungen zu offensichtlich überhöhten Gesamtkosten führen können und - wie auch

Bergner betont - die direkten Kosten der Teilnehmer extrem mit der Wahrnehmung sozialer Lernphasen und der regionalen Distanz zu einem Studienzentrum schwanken. Wie im folgenden zu zeigen sein wird, dürfen jedoch die Ergebnisse dieser ersten Befragung aus verschiedenen Gründen nicht überinterpretiert werden.

1. DAS SPEKTRUM DER FRAGESTELLUNG

1.1 Rechnung

1.1.1 Zeitinvestition

Nimmt man allein die durchschnittliche Wochenarbeitszeit für das Fernstudium (bei den Teilzeitstudenten, die voll berufstätig sind) von ca. 20 Stunden über ca. 30 Wochen, so erhalten wir Summen von 600 Stunden pro Jahr.[1)] Nicht, daß diesen Studenten in unserer gegenwärtigen Wirtschaftslage die Vergütung für einen zusätzlichen Halbtagsjob verloren ginge, aber Tätigkeiten, die normalerweise in dieser Zeit von Arbeitnehmern verrichtet werden, bestehen wirklich nicht nur aus "Freizeit", sondern zu einem erheblichen Teil aus der Ausgabenreduktion (Selbermachen: von der Kinderbetreuung bis zur Steuererklärung, vom Garten bis zur schöpferischen Kulturtätigkeit). Diese Verzichtskosten in Summen zu bringen, um eine Vorstellung davon zu bekommen, was außer direktem Geld über die "Zeit" auch an indirekten Ausgaben investiert wird, wäre ein Ziel einer umfassenderen Kostenuntersuchung.

1.1.2 Folgekosten

Die Zeit, die Fernstudenten aufbringen, geht also für andere Lebensbereiche verloren. Man könnte argumentieren, daß dies eine notwendige Folge der Entscheidung für ein Studium ist und ausgeglichen werden kann durch finanzielle Investitionen wie Babysitter, Steuerberater oder Konsum von Fremdproduziertem. Was weniger gut ausgleichbar ist und auch kostenmäßig gar nicht in finanzielle Kategorien gebracht werden kann, sind *psychische* und/oder *soziale "Folgekosten"* wie die Entfremdung in Partnerschaften oder mangelnde Pflege von Freundschaften. Dies ist deshalb so bedeutsam, weil wir davon ausgehen müssen, daß über 80 % unserer Studenten beruflich

---

1) Z.B. PRÜMMER, C. von: 'Zur zeitlichen Belastung im Fernstudium' Nr. 1, ZFE 1981

voll eingebunden sind und die Zeit für das Studium *zusätzlich* aufbringen, also "auf Kosten" der Bezugspersonen bzw. des sozialen Umfeldes studieren.

1.1.3 Folgen

Völlig im Dunkeln bewegen wir uns, wenn wir gesundheitliche Folgekosten der Entscheidung für ein Fernstudium betrachten wollen. Nicht nur, daß wir über den primären Gesundheitszustand des Studieninteressenten nichts wissen, sondern besonders, da wir bei gesundheitlichen Folgen von Oberarbeitung über längere Zeiträume nur auf Vermutungen angewiesen sind.

Kostenmäßig, sei es als individuelle Zusatzkosten eines Fernstudiums oder gar als gesellschaftliche Folgekosten, dürfte kein Zweifel bestehen, daß das Fernstudium, auch wenn direkte Kosten nicht anfallen würden (also Material und Kontakt kostenfrei wären), erhebliche finanzielle Einschränkungen für die Teilnehmer mit sich bringt.

1.2 Ausgleichrechnung - Kostenersparnis für einzelne Studenten

1.2.1 Krankenversicherung

Uns ist ein Fernstudent bekannt, der den Status des Studenten gewählt hat, weil er u.a. finanziell erhebliche Vorteile dadurch hat, daß er seine private Krankenversicherung kündigen konnte, um in die SKV einzutreten. Bei einer monatlichen Ersparnis von ca. DM 100,- ist dies schon auf die Gesamtkosten eines Studiums gesehen, eine beachtliche Reduzierung. Dies gilt nur für Vollzeitstudenten, kann also auch nur für die Dauer des Vollzeitstudiums in Anspruch genommen werden.

1.2.2 Studentenausweis

Von einem anderen, kulturell äußerst aktiven Studenten haben wir gehört, der folgende Rechnung aufmachte: Ihn koste das Fernstudium einen Minimalbetrag von etwa DM 650,- pro Jahr. Bei seinen regelmäßigen Konzert- und Theaterbesuchen komme dies als Ersparnis auch wieder rein. Obendrein könne er die Billigflüge für die Ferien auf diese Weise buchen und seiner Bundesbahn-Reiselust seien fast nur noch Zeitgrenzen gesetzt.

1.2.3 Finanzamt

Diese Fälle sind sicherlich Ausnahmen. In der Regel streiten sich die Fernstudenten bei der Steuererklärung mit dem Finanzamt, ob die Kosten für das Fernstudium ausbildungsbezogene Kosten im Rahmen der Sonderausgaben seien (Höchstgrenze DM 900,- Freibetrag) oder Werbungskosten für den derzeit ausgeübten Beruf. Zwar spricht der Status eines Voll- oder Teilzeitstudenten für die Intention, auch eine Abschlußprüfung machen zu wollen und somit für die Sonderausgabenregelung, so ungerecht dies sein mag, wenn man von der gesamten Kostenbelastung ausgeht, andererseits kann man bei den recht hohen Abbrecherquoten vor einem Examen "lediglich" von Weiterbildung sprechen, die meisten Studenten jedenfalls beenden die Ausbildung nicht mit einem Examen. Dann handelt es sich aber um Weiterbildung im Sinne der Werbungskosten. In diesem Falle stehen massive Steuervorteile ins Haus: Als Werbungskosten abgesetzt könnten sich die Ausgaben für ein Fernstudium leicht so gestalten, daß sie Steuervorteile in erheblichem Ausmaß bringen. Die Rechtsprechung der Finanzgerichte ist in diesem Punkt aber noch uneinheitlich. Sicher ist, daß das Studium als Gasthörer zunächst einmal ein Indiz für Weiterbildung im Sinne der Werbungskosten ist. Hierbei nun hängt die effektive Wirksamkeit der Steuerersparnis nicht nur davon ab, welche Kosten tatsächlich anfallen, sondern auch von der Steuerprogressionsstufe in der sich der Student befindet.

1.2.4 Arbeitgeber

Kostenmäßig bisher nicht verbucht und auch schwer zu erfassen, sind Vorteile, die der berufstätige Student von seinem Arbeitgeber im Zusammenhang mit dem Studium genießt.

Viele Studenten können - das wissen wir aus ganz frühen Untersuchungen zur Lebenswelt der Fernstudenten an der FernUniversität - während der offiziellen Arbeitszeit auch etwas für's Studium tun. Nicht nur, daß gelegentlich Rücksendungen von Einsendeaufgaben an die FernUni mit Firmenfreistemplern freigemacht sind, sondern auch, daß auf Klausurtermine bei der Urlaubsplanung Rücksicht genommen wird, daß unbezahlte oder gar bezahlte Arbeitsfreistellung für Angelegenheiten des Studiums gewährt werden - insbesondere aber tragen viele Arbeitgeber Kostenanteile in

in Form von entgangener Arbeitsleistung oder Kreativität, die sich nur in seltenen Fällen in DM ausdrücken lassen. Fast 20 % der Teilzeitstudenten haben ihrem Vorgesetzten vom geplanten Fernstudium berichtet. In seltenen Fällen dürfte es sich bei solch einer Mitteilung um Trotz- oder Kampfreaktionen handeln: Man wird unterstellen dürfen, daß diese 20 % mit Unterstützung durch ihren Vorgesetzten rechnen.

1.3 Bedenken gegen eine Konkretisierung

Die Erfassung der oben beschriebenen Kostengrößen sollte durch eine repräsentative Befragung durchgeführt werden - gerade weil die Streuung der einzelnen Ausgaben so groß ist. Bei solch einem Vorhaben sind uns aber seinerzeit Bedenken gekommen, die wir hier auch nicht verschweigen wollen.

Die tatsächlichen Kosten eines Fernstudiums sind *erheblich* höher, als von vornherein angenommen werden kann. Wenn ein Fernstudent bei seiner privaten Kosten-Nutzen-Oberlegung bisher nicht an die verdeckten Kosten gedacht hat und dann durch die Befragung selbst zum konkreten Ausrechnen angehalten würde, hat er zwei Möglichkeiten mit der Diskrepanz fertig zu werden: Entweder er hört sofort auf, weil ihm durch die Befragung klar wird, was er investiert oder er studiert plötzlich examensorientierter, weil er den späteren Nutzen erwerben will, da er schon so viel investiert hat.

Die uns persönlich liebste Zielgruppe, die ein Studium zur *derzeitigen* Steigerung der Kompetenz und auch zur *derzeitigen* Steigerung von Lebensqualität betreibt, diese Gruppe dürfte stark irritiert werden. Andererseits könnten die steuerlichen Informationen auch zu einigen Statuswechseln führen. Am liebsten wäre uns deshalb (der Steuergerechtigkeit wegen), daß man sich als Gasthörer immatrikulieren kann und, daß zur Examensmeldung nicht mehr vorgeschrieben wäre, daß man ein "ordentliches Studium von X-Semester Dauer" absolviert haben muß, sondern Leistungen, die während des Studiums erbracht werden, vorzuzeigen hat. Dies würde wenigstens solche Studenten nicht mehr benachteiligen, die ein Examen ablegen wollen und ca. 20.000,- DM ohne verdeckte Kosten aufzubringen haben.

1.4 Individuelle Kostenrechnung

1.4.1 Bisherige Erkenntnisse an der FernUniversität

In den vielfältigen Untersuchungen, die an der FernUniversität durchgeführt werden, findet sich keine Studie, die sich ausdrücklich mit individuellen Kosten auf Seiten des Studenten befaßt. Lediglich in der Absolventen-Studie von Bartels[1)] finden wir die private Kostenzusammenstellung eines Absolventen, der dieses Blatt bei der Befragung zur Verfügung gestellt hat.

Diese Aufstellung ist aufschlußreich, weil sie aus einer Zeit *vor* der Einführung von Studiengebühren datiert; und wohl aus dem Interesse einer 'privaten Buchhaltung' resultiert und nicht aus dem Interesse eines 'Forschers' oder 'Beforschten'. Unter Berücksichtigung der Geldentwertung und Preissteigerung dürfte eine solche Kostenberechnung heute um ca. 20 % höher liegen (noch ohne Studienmaterialgebühren). Wir besitzen hiermit also ein Dokument, um zu kontrollieren, ob wir mit der vorgelegten Modellrechnung im Bereich des Wahrscheinlichen liegen.

---

1) BARTELS, Jörn: Absolventen, ZFE 1982

Kosten eines Absolventen im Laufe des Studiums der Wirtschaftswissenschaft

1976		
Einzelne Kostenarten nicht mehr feststellbar	DM	958,--
1977		
Fahrten zu Bildungsveranstaltungen	DM	656,--
Bücher, Schreibmaterial	DM	133,--
Postgebühren und Telefonate mit der FeU	DM	80,--
Klausur	DM	280,--
1978		
Postgebühren und Telefonate mit der FeU	DM	118,--
Bücher, Schreibmaterial	DM	302,--
Fahrten zu Bildungsveranstaltungen	DM	1.015,--
Klausuren	DM	992,--
Seminare	DM	634,--
1979		
Postgebühren und Telefonate mit der FeU	DM	183,--
Bücher, Schreibmaterial	DM	360,--
Studentenbeitrag	DM	20,--
Kosten für Diplomarbeit	DM	103,--
Fahrten zu Bildungsveranstaltungen	DM	815,--
Klausuren	DM	703,--
Seminare	DM	379,--
1980		
Postgebühren und Telefonate mit der FeU	DM	140,--
Bücher, Schreibmaterial	DM	80,--
Studentenbeitrag	DM	20,--
Fahrten zu Bildungsveranstaltungen	DM	403,--
Klausuren	DM	1.120,--
Kosten insgesamt:	DM	9.494,--

1.4.2 'Studium neben dem Beruf'

In der Studie zum 'Studium neben dem Beruf' (ein Projekt an der FernUniversität) finden wir auch empirische Daten über die Bereitschaft von Interessenten, sich an den Kosten des Studiums zu beteiligen ("privater Aufwand").

Direkte Kosten eines Studiums werden klassischerweise meist nach den Haushalten der Institutionen bemessen, auch werden Ausfälle von Beiträgen zu Sozialprodukt, Steuern und Abgaben als kalkulatorische Kosten berücksichtigt. Uns interessiert aber ausschließlich der Aspekt der direkten Kosten auf Seiten des Studenten. Das durchschnittliche Nettoeinkommen der in der Studie 'Interesse an einem Studium neben dem Beruf' befragten Interessenten betrug DM 2.630,-. Durchschnittlich DM 150,- pro Monat wären diese bereit zu investieren. (2. Entwurf des Abschlußberichts 'Projekt Studium neben dem Beruf', FernUniversität 1984, S. 29 f.)

1.4.3 S T E B

Seit 8 Jahren erfassen wir gezielt in der Studieneingangsberatung auch Daten zur Selbsteinschätzung.
Die Beträge, die Studieninteressenten von vornherein kalkulieren (Durchschnitt zwischen Fächern/Studiengang für den Kauf von Büchern etc.) waren (1981) pro Monat:

VZ/TZ	: ca. DM	110,-
GH	: ca. DM	80,-
Zweith.	: ca. DM	65,-

(eine Standard-abweichung von DM 65,- zeigt die Problematik solcher Durchschnittswerte!)[1)]

Diese Summen waren für den Kauf von Büchern/Arbeitsmaterial erfragt - also völlig unabhängig von der damals noch nicht bestehenden Gebührenregelung. 1982 (also mit Einführung der Gebühren) ist dieser Betrag auch keineswegs sprunghaft angestiegen.

1) Vgl. Tabellen zu 1981 in: MÖLLER-OBERRÜCK, G.: Studieninteressenten 1982, ZIFF Papiere Nr. 51, Hagen 1984, S. 60

durchschnittl. Betrag/Monat im Jahr	alle	STATUS VZ	TZ 20	GH	ZH
1982	101,2	113,3	106,9	88,8	69,3
1981	94,9	110,6	102,7	79,4	64,5
1980	89,3	109,0	110,9	78,8	54,9
1979	84,7	97,2	88,4	75,2	60,7

Daraus können wir schließen, daß die gleichlautend gestellte Frage nach Geld für Bücher und Arbeitsmittel nicht vermischt wurde mit Ausgaben für Gebühren, AStA-Beiträge etc.

2. MODELLRECHNUNGEN

Die folgenden Modellrechnungen wurden auf dem in der Einleitung erwähnten workshop vorgetragen.

2.1 Modellrechnung für einen Vollzeitstudenten

1 Personal- und Kursverzeichnis	DM 10,-
2 mal AStA-Beitrag (pro Semester DM 20,-)	DM 40,-
Gebühren für Studienmaterial[1] (pro Semester ca. DM 250,-)	DM 500,-
Unter der Voraussetzung, daß der Fernstudent zur Klausur zugelassen werden will, wird er pro Kurs etwa 3-5 Einsendearbeiten zurückschicken, bei 3-4 Kursen entsteht Porto pro Semester von ca. DM 30,-	DM 60,-
	DM 610,-

Gelegentliche Fahrten zu Klausurterminen runden diese wirklich notwendigerweise entstehenden Ausgaben auf etwa DM 900,- pro Jahr auf: Für berufstätige Studenten (für Teilzeitstudenten würden weniger Materialgebühren anfallen) besteht eine entsprechende Steuerabzugsmöglichkeit als Sonderausgaben für eine Ausbildung (DM 900,- Höchstbetrag).

---

1) Die Gebühren für Studienmaterial werden in Gebühreneinheiten festgelegt. Eine Einheit kostet DM 7,50. Normalerweise umfaßt ein Studienbrief 20 Bearbeitungsstunden und kostet eine Einheit (vgl. Anhang 1).

Eine solche Sichtweise dürfte sich aber nur ein bornierter Finanzbeamter zu eigen machen, denn diese Kalkulation berücksichtigt nicht die teuersten Komponenten eines Studiums: Fahrtkosten zum Studienzentrum bzw. Arbeitsgruppen, Bücher und Arbeitsmaterial.

2.2. Modellrechnung für einen Teilzeitstudenten

Wenden wir uns also nun einer realistischeren Modellrechnung, der eines *Teilzeitstudenten*, zu:

Studienmaterialgebühren und Porto sind etwas geringer (fallen dafür natürlich über längere Zeiträume an). Wir können den Gesamtbetrag der "Gebühren" mit mindestens *DM 450,-* pro Studienjahr veranschlagen (untere Grenze).

Wenn wir also anstelle der von der Kursbelegung her möglichen 30 Fahrten ins Studienzentrum pro Semester (also 60 Abende pro Jahr) nur 10 % veranschlagen (also 6 Studienzentrumsbesuche), dann können wir bei einer Fahrstrecke von 2 x 50 km und einer Dauer von 3 - 5 Stunden folgende Rechnung aufstellen:

Fahrtkosten DM 42,-
Mahlzeit DM 18,- = DM 60,- • 6 = DM 360,-

pro Studienjahr für Studienzentrums- bzw. Arbeitsgruppenbesuche.

Dieser Betrag kann im Einzelfall erheblich höher veranschlagt werden, wir wollen aber in dieser Modellrechnung an der unteren Grenze der Wahrscheinlichkeit bleiben.

So freiwillig die Teilnahme an Veranstaltungen im Studienzentrum oder an kleineren Arbeitsgruppen auch ist, so notwendig ist die Teilnahme an Kursabschlußklausuren: Nicht in jedem Studienzentrum werden Klausuren geschrieben, in manchen Kursen nur in Berlin, Frankfurt und Hagen. Daß hier auch Kosten für Obernachtung anfallen werden, wollen wir gar nicht in Rechnung stellen. Pro Semester und Teilzeitstudent rechnen wir mit 2 Klausurterminen und pro Termin mit DM 90,- für Fahrtkosten und Verpflegung = pro Jahr DM 360,-.

Für examensorientierte Studenten im Hauptstudium kommen bisweilen auch mehrtägige Praktika/Seminare hinzu. Wir können mit 3 - 4 Seminaren während des Hauptstudiums rechnen. Wenn wir die Kosten auf mindestens DM 350,-

(Fahrt, Unterkunft, Verpflegung) pro Praktikum/Seminar veranschlagen, können wir bei 4 Seminaren während des gesamten Studiums rechnerisch eins pro Studienjahr (bei 8 Jahren) veranschlagen: DM 175,-

Schließlich müssen wir noch die von den Studenten selbst veranschlagten Ausgaben für Arbeitsmittel und Bücher in unsere Rechnung einbeziehen: Wie oben gezeigt, können wir mit durchschnittlich DM 110,- pro Monat rechnen, das wäre pro Studienjahr ein Betrag von ca. DM 1.350,-.

Rechnen wir zusammen:

Gebühren	DM	450,-
Studienzentren	DM	360,-
Klausuren	DM	360,-
Seminare/Praktika	DM	175,-
Bücher, Arbeitsmittel	DM	1.350,-
	DM	2.695,-

Ein Teilzeitstudium dauert etwa 8 Jahre einschließlich Prüfung und kostet den einzelnen Teilzeitstudenten an privatem Aufwand

8 • DM 2.695,- = DM 21.560,-

Der Einwand, daß kaum ein Student regelmäßig soviel Geld für Bücher und Arbeitsmittel ausgeben wird, kann dadurch entkräftet werden, daß in unserer Modellrechnung alle anderen Positionen jeweils als Minimalbeträge veranschlagt wurden und die Ersparnisse bei Büchern sicherlich in verstärkte (und teurere) Direktkontakte fließen. Um in diesem Gebiet jedoch genauere Aussagen machen zu können, wäre eine umfassendere empirische Untersuchung notwendig. Uns ist z.B. schleierhaft, wie ein Fernstudent, der die oben abgedruckte Buchführung zur Verfügung gestellt hat, mit unter DM 1.000,- für Bücher und Arbeitsmittel ein volles Diplomstudium in Wirtschaftswissenschaft durchführen konnte.

Solche Modellrechnungen bleiben ohne empirische Untersuchungen natürlich Spekulation. Für eine FernUniversität ist dies eine mißliche Situation, noch nicht einmal überschlägige Kostenerwartungen für ein komplettes Studium mitteilen zu können. Ob sich durch eine empirische Untersuchung daran etwas ändern läßt, bleibt zu hoffen.

3. KONSTRUKTION EINES FRAGEBOGENS

3.1 Befragung trotz Bedenken

Trotz der oben erwähnten Bedenken (1.3) gegen eine empirische Untersuchung haben wir uns entschlossen, eine schriftliche Befragung durchzuführen. Aus folgenden Erwägungen heraus: Zwar könnte es zu vereinzelten Frustrationsreaktionen bei Studierenden kommen, die auf einmal konkret die jährlichen Kosten ausrechnen und mit ihrer vermutlich viel zu geringen Selbsteinschätzung vergleichen. Aber der Vorteil, den wir darin sehen, daß vielen Studenten die schlichte Information mit einem solchen Fragebogen vermittelt werden könnte, daß der Gasthörerstatus bzw. die Wertungskostenregelung große Einsparungen bei der steuerlichen Belastung mit sich bringen kann, schien uns als Ausgleich wertvoll.

3.2 Prinzipien des Fragebogens

Auf keinen Fall wollten wir die Befragung dergestalt intensiv durchführen, daß Studierende über die Maßen zeitlich in Anspruch genommen würden. Als Maximum hatten wir uns ein DIN A 4-Blatt zur Grenze gesetzt. Auf solch beengtem Raum - natürlich dachten wir damit auch an Rücklaufquoten, die bei umfangreicheren Befragungen eher geringer ausfallen müßten - sollten die folgenden Fragenkomplexe untergebracht werden.

3.2.1 Sozialdaten

Natürlich haben wir alle möglichen Sozialdaten von allen Studenten. Wir müßten dann nur nach der Matrikel-Nr. fragen und um Erlaubnis bitten, die erhobenen Daten zu verknüpfen etc.. Datenschutzprobleme und deren bürokratische Oberwindung haben uns davon Abstand nehmen lassen - wir haben uns für eine anonyme Befragung entschieden.

In den Vorüberlegungen zum Fragebogen waren auch noch Fragen nach dem Jahreseinkommen enthalten - um eine Messgröße für finanzielle relative 'Belastung' zu errechnen. In der Voruntersuchung erwies sich solch eine Fragestellung aber als zu schwierig: Kaum einer kannte sein Jahres-Netto-Einkommen. So haben wir uns auf die für eine sinnvolle Mindest-ergebnisdarstellung erforderlichen Sozialdaten beschränkt (Alter, Geschlecht, Hörerstatus, Studiengang - Studienabschnitt, HZB).

3.2.2 Selbsteinschätzung der Kosten

Bei dem Kernteil des Fragebogens wollten wir nicht nur absolute Kosten erfragen, sondern hauptsächlich die Selbsteinschätzung der monatlichen Kosten mit den errechneten Kosten vergleichen.

Damit waren gleich vier Fragenkomplexe vorgegeben: Die Frage nach der Selbsteinschätzung - hier hätten wir nach monatlicher, jährlicher oder nach der Gesamtbelastung fragen können. Wir haben uns für die monatliche Belastung entschieden, weil - auch dies ein Ergebnis der Voruntersuchung - Kosten offenbar als monatlich durchschnittliche Kosten ins Bewußtsein treten, auch wenn sie jährlich oder halbjährlich anfallen. Das kann mit den in aller Regel monatlich eintreffenden 'Einnahmen' zusammenhängen.

Die Auflistung der Ausgaben konnte nicht mit dem gleichen Argument auf 'monatliche Ausgaben' beschränkt werden, da sonst, bei konkret erfragten Ausgabenpositionen, Umrechnungen das spontane Ausfüllen des Fragebogens erschwert hätten. Wir mußten also, wenn wir Genaueres erfahren wollten, nach zeitbezogenen Kostengrößen differenzieren. So führten wir einmalige Ausgaben, jährliche Ausgaben und monatliche Ausgaben auf.

3.2.3 Kostenumfeld

Das Kostenumfeld ist bestimmt von der Situation der Berufstätigkeit im Sinne von Arbeitsverhältnis und steuerlichen Vorteilen. Hier bewegen wir uns bereits auf schwankendem Boden, denn natürlich bedeutet es einen Unterschied, wenn ein Selbständiger nicht nur alle Steuervorteile in Anspruch nehmen kann, sondern auch während seiner Arbeitszeit etwas für's Studium tun kann. Während ein abhängig Beschäftigter weder in der Arbeitszeit für's Studium arbeiten, noch Werbungskosten absetzen kann. Ganz zu schweigen von der Hausfrau, die mangels eigenem Einkommen auch keine Werbungskosten absetzen kann.

Da wir nicht erwarten konnten, ein möglicherweise überwiegendes, einheitliches Adressatenprofil zu bekommen, lag unser Interesse eher an Einzelergebnissen wie z.B. der Aussage, wieviele Fernstudenten auch während der Arbeitszeit für ihr Studium etwas tun können oder wieviele kostenmäßig vom Arbeitgeber unterstützt werden. Umgekehrt ist in diesem Abschnitt auch

die Information enthalten, die wir glaubten den Studierenden schuldig zu sein: nämlich der Hinweis auf die Werbungskosten.

3.2.4 Zeitliche und soziale Folgekosten

Der vierte Fragebereich deckt sowohl die zeitliche Situation ab (nach Investition von Stunden pro Woche, Wochenende, Urlaub und anteiliger Arbeitszeit am Arbeitsplatz) als auch die heiklen Fragen nach Lebensqualität und sozialer Unterstützung.

Wir wollten möglichst genau wissen, *wann* der Studierende Zeit für's Studium findet - daher die Unterscheidung nach Wochentagen und Wochenende. Aber auch ob und zu welchem Prozentsatz der Urlaub für's Studium aufgewendet würde, war von großem Interesse für uns. Diese Differenzierung sollte uns nämlich ein Anhaltspunkt für den Bereich 'Lebensqualität' sein. Wie schon in dem ersten Referat anläßlich des BiBB-workshops angeklungen (vgl. auch oben Kap. 1.3), sehen wir im Fernstudium nicht nur eine von vielen Möglichkeiten zur Steigerung von Kompetenzen, sondern auch zur derzeitigen, im Vollzug des Studierens einhergehenden Steigerung von Lebensqualität. Nur dann nämlich läßt sich eine Institution wie die Fern-Universität gesamtgesellschaftlich legitimieren, wenn als Maßstab des Erfolgs nicht die Anzahl von Diplomen als output gerechnet wird, sondern die gebrauchswertorientierten Erfolge als gesellschaftlich und individuell verwertbare Änderungen der Persönlichkeiten der Studierenden. Andersherum argumentiert: Wenn nur solche Studierenden auf der "Haben"-Seite der Institution geführt werden dürften, die ein Examen ablegen, dann signalisieren 80 - 90 % Studenten, die *kein* Examen ablegen (sei es weil sie gar keins beabsichtigten oder "gescheitert" sind) und deren dann offensichtliche Dequalifizierung, kein ausgeglichenes Bildungsbudget. Schon gar nicht mit dem politischen Anspruch der 'Chancengerechtigkeit'.

3.2.5 Offene Kommentare

Eines der wichtigsten Prinzipien der Fragebogen-Konstruktion ist der Raum für offene Kommentare. Nur durch solch ein Element kann der Raum für die übliche Bestätigung unserer Vorurteile aufgefangen und vielleicht eingeschränkt werden. Daher ist es uns auch wichtig, möglichst viele der offenen Kommentare im Bericht abzudrucken (vgl. Anhang 2).

4. DURCHFOHRUNG DER BEFRAGUNG

4.1 Versand der Fragebögen

Die Versandorganisation der FernUniversität läßt drei völlig verschiedene Vorgehensweisen zu. Entweder dem Rechenzentrum wird der Auftrag erteilt

- bei jedem 10. (von 25.000 Studenten) einen Fragebogen in die Liste der individuellen Versandartikel aufzunehmen, was bedeuten würde, daß der Fragebogen zunächst eine Artikel-Nummer erhält und dann wie Studienmaterial behandelt wird, oder
- der Druckerei wird bereits der Auftrag erteilt, jedem 10. Empfänger der allgemeinen Informationsmaterialien den Fragebogen beizulegen - solches Material erreicht zu jedem Versandtermin alle Empfänger, oder
- die einfachste Lösung wäre, den ersten 2.500 Empfängern pauschal einen Fragebogen beizufügen, da die individuellen Pakete nicht fachbereich- oder studiengangbezogen, sondern eben individuell gepackt werden (Empfehlung des Versands).

Aus Zeitüberlegungen haben wir uns für die letzte der Alternativen entschieden, um den Fragebogen in die Weihnachtsferien zu terminieren. Etwa die Hälfte der Rücksender fügten den ausgefüllten Fragebogen irgendwelchen anderen Sendungen an die FernUniversität (z.B. Einsendeaufgaben) bei.

Bis 20.1. (wir hatten um Rücksendung bis 15.1. gebeten) erhielten wir 340 Fragebögen ausgefüllt zurück. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 13,6 %. Allein schon die sehr geringe Rücklaufquote stellt die Repräsentativität der Ergebnisse noch nicht in Frage - aber schon bei der ersten Sichtung der Rückläufe wurde uns klar, daß mehrere systematische Verzerrungen aufgetreten waren, die der Erläuterung bedürfen und die die Qualität der Ergebnisse auf Tendenzaussagen von aktiven Studierenden einzelner Studiengänge abmildern (s. auch Darstellung der Ergebnisse).

4.2 Datenprüfung und Verrechnung

Die Fragebögen kamen entweder direkt an die Rücksendeadresse oder über den allgemeinen Posteingang, falls der Fragebogen einer anderen Sendung beigefügt war. Einer der 340 Fragebögen war offenbar wissentlich falsch ausgefüllt und mit politisch fragwürdigen Kommentaren und persönlichen Beleidigungen von einzelnen Hochschullehrern geschmückt - er wurde aus der Analyse ausgeschlossen. Nach der Sichtprüfung der Fragebögen und der entsprechenden Korrektur (z.B. wurde die festeingedruckte Ausgabenposition

'Personal- und Kursverzeichnis herausgenommen, da wir zwischenzeitlich erfuhren, daß nur in Ausnahmefällen Studenten sich solch ein Verzeichnis anschaffen, weil praktisch alle notwendigen Informationen in den 'Anleitungen zum Belegen' enthalten sind) wurden die Daten gespeichert und mit Hilfe des Programmsystems SAS ausgewertet.

5. DARSTELLUNG DER ERGEBNISSE

Zunächst ist die Gültigkeit der Ergebnisse aus der Stichprobe für die Grundgesamtheit festzustellen. Die Untersuchung der Repräsentativität zeigt jedoch, daß schon bei der Fächerverteilung der Rücksender äußerst auffällige Unterschiede zur Fächerverteilung der immatrikulierten Studenten auftreten.

	Rücksender (n=339)	immatrikulierte Studenten (n=23.914)
Mathe/Informatik	51,6 %	25,7 %
Erz. + Soz. Wissenschaft	2,0 %	17,1 %
Wirtschaftswissenschaft	23,0 %	45,5 %
E-Technik	17,9 %	8,5 %
Rechtswissenschaft	0,5 %	3,2 %
Sonstige	2,0 %	-

Insgesamt sind die Verzerrungen zur allgemeinen Studentenstatistik so deutlich, daß dies einer Erklärung bedarf.

Die fehlenden Erziehungs- und Sozialwissenschaftler sowie Rechtswissenschaftler sind nur erklärbar durch die Tatsache, daß sie vom Fragebogen gar nicht erreicht wurden. Dies wurde uns sehr früh klar und liegt am Modus des Fragebogenversands, der ungeeignet ist, Repräsentativität zu erzeugen. Zu viele Unwägbarkeiten kommen hier zusammen, so daß - auch wenn die nun 'fehlenden' Fachrichtungen zu diesem Versandtermin beliefert worden sein sollten - dieser Versandmodus künftig ausscheiden muß.

Als einigermaßen gut vertretene Gruppen bleiben uns Mathe/Informatik, Wirtschaftswissenschaft und E-Technik. Es bleibt nun zu untersuchen, ob wenigstens die Repräsentativität dieser Gruppen für ihre Grundgesamtheit konstatiert werden kann. Angenommen, der Versandmodus weist als systematische Verzerrung den Ausschluß von Rechtswissenschaftlern, Erziehungs- und Sozialwissenschaftlern auf, dann müßte für den Rest gelten, daß deren sozialstatistische Merkmale so verteilt sind, wie entsprechend der Grundgesamtheit zu erwarten. Dies ist aber auch nicht der Fall.

Eine zweite, auch systematisch zu nennende Verzerrung, dürfte uns aber in jedem Falle begegnen und, auch wenn die sozialstatistische Repräsentativität für die Gruppen gegeben wäre, nur zu Tendenzaussagen legitimieren:

Wer den Fragebogen zurückschickt, hat ihn

1. zur Kenntnis genommen und
2. ausgefüllt und
3. zurückgeschickt.

Diese Aktivität ist von nicht-aktiven Studierenden nur äußerst selten zu erwarten. Wir müssen davon ausgehen, daß Rücksender von Fragebögen in der Tat stärker die 'aktiven' Studierenden repräsentieren als die Grundgesamtheit der in diesen Fächern immatrikulierten Studenten. Diese Verzerrung ist nun aber höchst willkommen, da die Tendenzaussagen ja nur diejenigen Studenten betreffen sollen, die aktiv studieren, also Einsendeaufgaben einschicken.

Mit diesen beiden systematischen Vorbehalten an die Aussagekraft der Ergebnisse sollen die Befunde im Folgenden genauer dargestellt werden.

5.1 Durchschnittswerte

In dem Fragebogenmuster mit eingedruckten absoluten Ergebniszahlen (siehe Anhang 3) finden sich bei allen DM-Beträgen Durchschnittswerte. Wie irreführend solche Werte sein können kann am Beispiel der letzten Position der Vorderseite des Fragebogens aufgezeigt werden: 312 der Antwortenden haben hier nichts eingetragen - der Durchschnittswert für die Antworter liegt bei DM 113,40. Natürlich bezieht sich dieser Wert auf nur 27 Antworter, die hier überhaupt eine Eintragung vorgenommen haben. Durchschnittswerte sind also immer als relative Werte zu diskutieren; das heißt, wir bilden Durchschnittswerte nur derjenigen Teilnehmer, die überhaupt Kosten in der einzelnen Position mitgeteilt haben. Relativiert wird die jeweilige Position durch die in der Übersicht enthaltene Mitteilung, wieviele Antworter keine Nennung hatten.

5.2 Schätzung der monatlichen Kosten

Im Fragebogen hatten wir darum gebeten, eine spontane Einschätzung der monatlichen Kosten anzugeben. Neun (9) der Antwortenden haben hier nichts eingetragen und etwa 22 haben an der Eintragung offensichtlich etwas geändert, wobei natürlich nicht behauptet werden kann, sie hätten dies nachträglich, also nach der Kostenaufstellung, getan.

5.2.1 Durchschnittliche Kosten pro Monat

Der Durchschnittswert für alle Antwortenden liegt bei DM 61,97, geschätzte Ausgaben pro Monat für das Fernstudium. Den meisten fällt diese Ausgabe leicht. Kein Wunder, möchte man hinzufügen, denn die errechneten Kosten liegen weit darüber.

5.3 Vergleich der geschätzten mit den errechneten Kosten

Informatikstudenten schätzen ihre durchschnittlichen Kosten auf DM 671,- pro Jahr. Die errechneten Kosten (also die in der nachgefragten Liste selbst eingesetzten Kosten) belaufen sich aber auf DM 1.146,- pro Studienjahr - und dies ohne einmalige Ausgaben. Die Informatikstudenten verschätzen sich also um ca. DM 500,- pro Jahr.

Noch höher liegt die Differenz bei den Wirtschaftswissenschaftlern. Die Selbsteinschätzung liegt hier bei DM 888,61 pro Jahr, aufgeführt sind aber DM 1.469,73 pro Jahr, also eine Unterschätzung von fast DM 600,-. Auch die E-Techniker liegen um DM 500,- höher als ihre eigene Schätzung von DM 802,- pro Jahr und investieren DM 1.319,42 ohne einmalige Ausgaben.

Nun könnte man argumentieren, daß Studienanfänger noch gar nicht den Oberblick haben können, und daß manche Kosten noch gar nicht angefallen sind. Wir wollen daher einmal diejenigen Studenten näher betrachten, die als ordentliche Studenten (Vollzeit oder Teilzeit) auch an Klausuren teilnehmen und diese dann nach dem Fachbereich differenzieren:

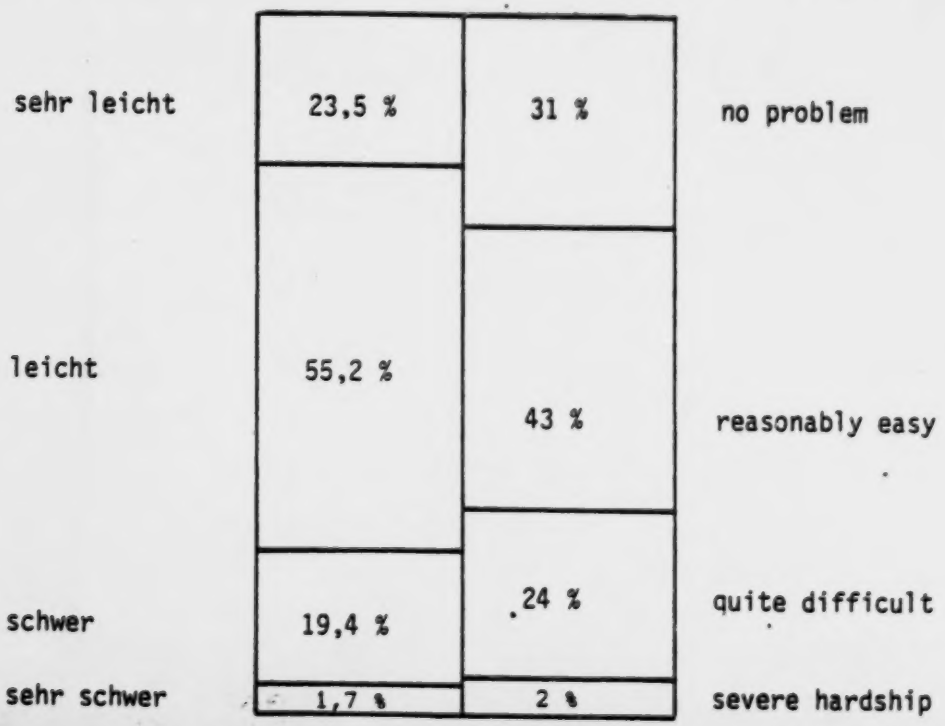
Mathe/Informatik	79 Teilnehmer Voll- und Teilzeithörer und 9 P 7 > 0		
	Gesamtausgaben	DM 1.463,-	
	geschätzt	DM 855,-	Differenz ~ DM 600,-
Wirtschaftswissenschaft	45 Teilnehmer Voll- und Teilzeithörer und 9 P 7 > 0		
	Gesamtausgaben	DM 1.631,-	
	geschätzt	DM 948,-	Differenz ~ DM 650,-
Elektrotechnik	34 Teilnehmer Voll- und Teilzeithörer und 9 P 7 > 0		
	Gesamtausgaben	DM 1.805,-	
	geschätzt	DM 825,-	Differenz ~ DM 1.000,-

Durchschnittlich geben alle 339 Studenten im Jahr DM 1.219,- ohne einmalige Ausgaben für das Fernstudium aus. Diese Werte liegen deshalb relativ niedrig, weil die meisten Antworter noch im Grundstudium sind.

5.4 Selbsteinschätzung der Schwierigkeit, die Kosten für das Fernstudium aufzubringen

Obwohl direkte Vergleiche zwischen verschiedenen Institutionen immer zu Interpretationsproblemen wegen des unterschiedlichen Umfeldes führen - falls überhaupt vergleichbare Fragestellungen vorgefunden werden können, soll in diesem Fall ein Vergleich mit der Selbsteinschätzung von Open University-Studenten aus dem Jahr 1974 vorgenommen werden. Das Studium an der Open University war nie kostenlos, daher ist ein Datenvergleich mit der FernUniversität auch erst in neuerer Zeit möglich, seit auch die FernUniversität Gebühren eingeführt hat. Interessant wäre natürlich ein aktueller Vergleich, aber hier fehlt es an Daten. Die Open University mußte 1981 ihre Gebühren drastisch erhöhen und gleichzeitig sind die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der britischen Bevölkerung stärker gestiegen als die der bundesdeutschen. So stieg auch die Anzahl derjenigen Bewerber an der Open University, die einen Studienplatz hätten bekommen können und dann doch abgelehnt haben, auf über 30 % (vgl. Open House No. 186, Dec. 1980, S. 1).

Fällt Ihnen diese Ausgabe: (1974) Is finding the money: ("other expenses")



Hier zeigt sich ein ähnliches Bild für beide Institutionen. Blacklock[1] hat natürlich ein anderes Interesse, zumal fast 70 % der Open University-Studenten irgendeine Form finanzieller Unterstützung beantragen.

5.5 Einmalige Ausgaben

Hier taucht ein Durchschnittswert aller Antworter von DM 501,10 auf. Tatsächlich aber, wenn wir den Durchschnitt auf diejenigen relativieren, die hier überhaupt Angaben gemacht haben, liegt dieser bei DM 765,20. Natürlich ist bei dieser Frage von besonderem Interesse, ob sich fachspezifische Unterschiede ergeben, weil wir vermuten, daß für Informatik-Studenten die Anschaffung eines eigenen Klein-Rechners erhebliche Kosten verursacht.

	Vollzeit		Teilzeit		Gasthörer		Zweithörer	
Mathe/Informatik	DM 1.307,14	N= 7	DM 915,--	N=73	DM 2.171,25	N=16	DM 393,--	N=10
Wirtschaftswissenschaft	DM 936,25	N= 8	DM 431,61	N=31	DM 1.176,66	N= 9	DM 104,50	N= 4
Elektrotechnik	DM 776,66	N=12	DM 280,09	N=31	DM 301,66	N= 6	DM -,-	N= 0

Dies ist in der Tat der Fall. Auffällig ist auch, daß die Gasthörer in Informatik und Wirtschaftswissenschaft durchschnittlich erheblich größere Investitionen vornehmen - ob dies auch an der besseren steuerlichen Absetzbarkeit liegt?

---

1) BLACKLOCK, Sue: The Costs of studying with the Open University in 1974 - a student survey, August 76, The Open University

5.6 Einzelausgaben pro Studienjahr

AStA-Gebühren sind von allen Studenten außer den Zweithörern zu entrichten. Bei der Gruppe der Antwortenden finden wir 45 Zweithörer. Dies ist ein leicht überhöhter Anteil, denn in der allgemeinen Studentenstatistik finden wir nur 10,2 %. Diese Verschiebung ist aber auf die Oberrepräsentierung des Faches Mathe/Informatik zurückzuführen: in diesem Fach finden wir auch in der allgemeinen Statistik 13 % Zweithörer.

5.7 Personal- und Kursverzeichnis

Wie bei den AStA-Gebühren unterlief uns beim Druck des Fragebogens der gleiche Fehler (in guter Absicht wollten wir die übliche, uns bekannte Kostengröße vorgeben). Während der Befragung erfuhren wir, daß das Personal- und Kursverzeichnis nur ganz vereinzelt von Studenten gekauft wird, da alle für die Immatrikulation notwendigen Daten in der kostenlosten Schrift "Anleitung zum Belegen" enthalten sind. Konsequenterweise haben wir diese Ausgabenposition bei der Gesamtrechnung gar nicht mehr berücksichtigt.

5.8 Studiengebühren

Hier werden interessante Ergebnisse zu erwarten sein. Wir wissen zwar, was die normalen Kurse kosten, müßten aber die Belegdaten prüfen, um ein genaueres Bild über die Studiengebühren zu erhalten. Es ist daher viel einfacher, die Studenten selbst zu fragen, was sie an Gebühren zu zahlen hatten. Diese Information war noch relativ frisch, da die Gebührenrechnung zu Beginn des Semesters eintrifft. Die durchschnittliche Gebührenbelastung beläuft sich auf DM 278,21 . Natürlich müssen wir auch hier differenzieren nach Fach und Status.

5.9 Berechnung und Plausibilitätskontrolle der Gebühren für ein Studienjahr

Nach den Gebühreneinnahmen der FernUniversität zu urteilen (wenn die ca. 500 Studenten mit Gebührenbefreiung abgezogen werden), müßten pro Student Ø DM 140,13 für das Wintersemester bezahlt worden sein. Für das Sommersemester beläuft sich diese Summe (auch nach Bereinigung durch Gebührenbefreiung) auf DM 94,77.Die säumigen Gebührenzahler sind in

beiden Fällen nicht erfaßt .[1] Somit kämen wir nach den Haushaltseinnahmen der FernUniversität auf Gebühren pro Student und Studienjahr von DM 234,90.

Wir erhalten aber als durchschnittliche Kostenbelastung mit Studiengebühren einen Betrag von DM 278,21 für die Antworter unserer Befragung. Es gibt für diesen Unterschied zwei Erklärungsmöglichkeiten:

1. Die Studenten mußten Semestergebührenbescheid-Summen auf das Studienjahr hochrechnen. Das könnte zur rechnerischen Verdopplung der Winter-Semester-Gebühren führen. Obschon bereits aus den Belegempfehlungen der Fachbereiche eine gewisse Reduzierung der Kurseinheiten (und damit der Gebühren) ersichtlich ist, und auch die Erfahrung der Studenten mit der arbeitsmäßigen Belastung, gerade bei Studenten des Grundstudiums, die Reduzierung der Kurse angezeigt sein läßt.
2. Eine andere Erklärungsmöglichkeit für die gefundene Differenz von nach den Einnahmen der FernUniversität zu erwartenden DM 234,90 pro Studienjahr und angegebenen DM 278,21 pro Studienjahr ist, daß es sich bei den Rücksendungen des Fragebogens um eine Auswahl an aktiveren Studenten als den Durchschnitt handelt.

Die erste Erklärungsmöglichkeit würde, wenn die Verdopplung durchgängig erfolgt wäre, aber auf Gebühren von über DM 280,- pro Studienjahr schließen. Wir entscheiden uns für die zweite Erklärungsmöglichkeit, da wir es ja in der Tat mit einer Auswahl *aktiver* Studenten zu tun haben (wofür allein schon die Tatsache der Fragebogen-Rücksendung spricht).

	Vollzeit		Teilzeit		Gasthörer		Zweithörer	
Mathe/Informatik	DM 457,--	N=11	DM 272,96	N=100	DM 191,62	N=29	DM 216,33	N=24
Wirtschaftswissenschaft	DM 485,--	N=11	DM 317,71	N= 38	DM 213,23	N=17	DM 433,72	N=11
Elektrotechnik	DM 417,--	N=11	DM 238,38	N= 36	DM 178,75	N= 8	DM 172,--	N= 1

1) Schwierigkeit bei dieser Berechnung bereitet die Tatsache, daß die Einnahmen pro Haushalts(-kalender-)jahr verbucht werden, die Gebührenbescheide aber semesterweise erfolgen; d.h. in einem Haushaltsjahr befinden sich verschiedene Studienjahre. Dies ist bei der Umrechnung angemessen (nach Studentenzahlen) berücksichtigt worden.

Diese durchschnittliche Gebührenbelastung von Fernstudenten umfaßt natürlich die Gasthörer genauso wie die Vollzeit- und Teilzeitstudenten.

5.10 Bücher, Fachzeitschriften, Lernmittel

Aus Vorerfahrungen zu dieser Ausgabenposition kennen wir sehr unterschiedliche Werte:
Vor Aufnahme des Studiums erwähnen (in der STEB) die Studieninteressenten, daß sie durchschnittlich DM 101,20 pro *Monat* für den Kauf von Büchern etc. zur Verfügung haben. Dies ergäbe einen Jahresbetrag von ca. DM 1.200,-. Tatsächlich geben aber Fernstudenten pro Studienjahr angeblich nur DM 155,29 im Durchschnitt für Bücher aus. Auch Blacklock kommt zu der Vermutung, daß die 1974 für Open-University-Studenten angegebenen £ 8 - 12 für Bücher und £ 2 für Papier wahrscheinlich Verzerrungen durch Unterschätzung unterliegen. (p. 19).

In der Tat sind die Unterschiede zwischen der Bereitschaft Bücher zu kaufen und dem tatsächlichen Kauf von Büchern enorm groß. Wir erinnern uns an die Bemerkung anläßlich der pr[illegible]stenzusammenstellung eines FernUni Diplomanden (s.o.), daß es unverständlich scheint, wie jemand mit unter DM 1.000,- für Bücher ein komplettes Wirtschaftswissenschafts-Studium absolvieren konnte.

	Vollzeit		Teilzeit		Gasthörer		Zweithörer	
Mathe/Informatik	DM 231,25	N= 8	DM 151,14	N=77	DM 167,04	N=22	DM 99,64	N=11
Wirtschaftswissenschaft	DM 258,18	N=11	DM 174,48	N=37	DM 136,78	N=14	DM 146,25	N= 8
Elektrotechnik	DM 175,00	N=12	DM 130,16	N=31	DM 81,66	N= 6	DM 30,00	N= 1

Wenn wir die obige Tabelle betrachten, in der die Kosten für Bücher etc. aufgeschlüsselt werden nach Fachbereich und Höererstatus, stellen wir fest: Unser - von eher geisteswissenschaftlichen Vorerfahrungen geprägtes Vorurteil, man müsse für ein wissenschaftliches Studium Zugang zu vielen - auch eigenen - Büchern haben, scheint sich für die FernUniversität *nicht* zu bestätigen. Auch hier gibt es mehrere Erklärungsmöglichkeiten:

1. Studenten der FernUniversität bekommen fast alle relevanten Informationen durch das Studienmaterial selbst. Ausführliche Zitate, Reader oder oft die Berücksichtigung der Pluralität wissenschaftlicher Schulen, durch die Aufnahme von Repräsentanten dieser "Schulen" als Autoren in das angebotene Kursmaterial, machen den Kauf von Büchern im Buchhandel weitgehend entbehrlich.

2. Standardwerke der verschiedenen Fachrichtungen stehen dem Studenten ohnehin - aus früheren Studien (über 40 % unserer Studenten haben bereits einen Fachhochschul- oder gar Hochschulabschluß) oder bei ihrem Arbeitgeber (ca. 80 % sind ja berufstätig) - zur Verfügung.

Auch wenn man beide Erklärungen in Rechnung stellt, so ergibt sich immer noch eine erschreckende Differenz zwischen der Erwartungshaltung der Studieninteressenten bis zu DM 100,- pro Monat in Bücher zu investieren und der Notwendigkeit des Kaufs eigener wissenschaftlicher Literatur im Vollzug des Studiums.

Nun mag man argumentieren, Studieninteressenten, wie bei STEB erhoben, hätten ja noch keine eigene Erfahrung über den Vollzug des Studiums. Wir finden die Daten zur Bereitschaft, Geld für Bücher anzugeben, auch bei Ströhlein[1)], allerdings für Voll- und Teilzeitstudenten. Hier ist der Durchschnitt (und der Durchschnitt bei STEB lag für VZ + TZ über DM 100,-) pro Monat immer noch DM 53,10. Ein Drittel der Befragten bei Ströhlein kaufen selten oder nie Bücher - der Kauf von Büchern steigt mit steigender Semesterzahl an. Auffällig (Ströhlein, S. 14) ist auch, daß andere Hochschul- oder Stadtbibliotheken von den Studenten bevorzugt werden, viel eher als das zugehörige Studienzentrum und seine Handbibliothek oder gar die Zentralbibliothek der FernUniversität. Hauptschwierigkeit bei der Bücherbeschaffung sei (Ströhlein, S. 16) der Preis. Das ist recht überraschend, wenn man die Ressourcen der Kaufbereitschaft und das tatsächliche Ausgabeverhalten vergleicht.

---

1) Vgl. STRÖHLEIN, G.: Literaturversorgung im Fernstudium, ZFE, 1981

5.11 Kosten der Klausurteilnahme

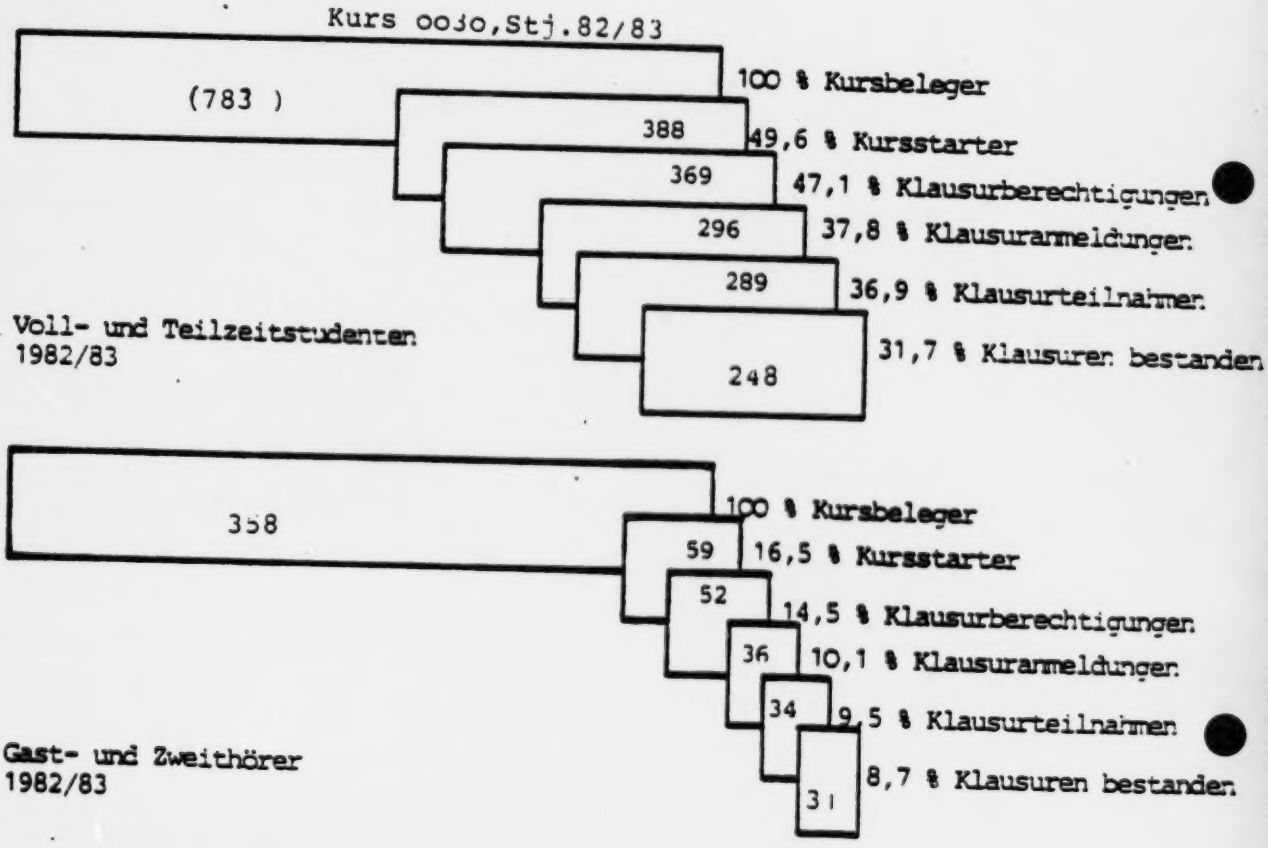
Zunächst ist auffällig, daß wir 120 Antworter finden, die keinerlei Angaben zu Klausurkosten machen, obwohl wir es doch angeblich mit besonders aktiven Studenten zu tun haben. Immerhin handelt es sich um 36 % unserer Antworter. Wenn man aber berücksichtigt, daß wir es in diesem Studienjahr mit fast 39 % Studienanfängern zu tun haben und zum Zeitpunkt der Befragung noch keine Klausuren geschrieben worden waren, dann wird plausibel, daß, auch wenn es sich um eine Auswahl aktiver Studenten handelt, der Anteil von Studenten, die hier Kosten eintragen können, gar nicht viel größer sein dürfte.

Betrachtet man die einzelnen Nennungen zu den Kosten, so fällt einem auch die 'Rundheit' der Summen auf, die eingetragen wurden - ein Indiz für "Schätzwerte". In einer künftigen Befragung müßte genauer differenziert werden nach der Anzahl der wahrgenommenen Klausurtermine und der Entfernung zum Klausurort, damit die zahlreichen subjektiven Schätzfehler eliminiert werden. Schätzfehler, die bereits in der Anleitung zum Ausfüllen des Fragebogens induziert werden ("ohne Suche nach Belegen und Pfennigbeträgen").
Aus der Untersuchung der Wirkung mentorieller Betreuung auf den Studienerfolg (Ströhlein, Fritsch 1985, in Herstellung) wissen wir etwas über die Schwundquoten auch der "aktiven" Studenten. Zum Beispiel in den Kursen 28 und 31, für die Region NW, NS und Hamburg, (55,2 % des Studentenaufkommens) schreiben von 642 faktischen Einsendern von Aufgaben, bzw. von 518, die die Klausurzulassung im Jahr '81 erreicht haben, nur 210 tatsächlich mit (= 32,7 %).

	Vollzeit		Teilzeit		Gasthörer		Zweithörer	
Mathe/Informatik	DM 228,50	N=10	DM 124,24	N=69	DM 93,75	N=16	DM 51,94	N=17
Wirtschaftswissenschaft	DM 268,--	N=10	DM 98,--	N=35	DM 147,22	N= 9	DM 147,50	N= 8
Elektrotechnik	DM 437,50	N= 6	DM 123,75	N=28	DM 70,--	N= 4	DM 100,--	N= 1

Aus der Untersuchung von Bartels zum Kurs 0030 - der im Verlauf des Grundstudiums etwas später anzusiedeln wäre, haben wir auch detaillierte Angaben zur Klausurteilnahme.[1)]

Wenn wir die Schwundquote der *aktiven* Studenten betrachten, so liegt diese etwas geringer als bei den oben erwähnten Anfängerkursen. Auf keinen Fall nehmen mehr als 2/3 der *aktiven* Studenten an der jeweiligen Klausur teil.



Als Plausibilitätsrechnung empfiehlt sich also folgendes Vorgehen:
Für die Berechnung der Kosten eines ordentlichen Studiums wäre eine detailliertere Befragung bei der Position Klausurkosten notwendig. Mit den uns vorliegenden Daten können wir nur subjektive Schätzungen vermitteln. 219 Antworter (= 64 %) haben Angaben gemacht - durchschnittlich geben sie an, DM 135,40 pro Studienjahr für Teilnahme an Klausuren aufzuwenden. Auch diese Durchschnittswerte variieren nach Hörerstatus und Fach.

---

1) Vgl. BARTELS, J., Klausurteilnahme im Zeitverlauf, ZFE, 1984, S. 5

5.12 Teilnahme an Seminaren / Praktika

Beim Fernstudium, so möchte man meinen, sind Seminare und Praktika die Ausnahme. Trotzdem wurden von den Fachbereichen Präsenzveranstaltungen - verstärkt im Hauptstudium - angeboten. 95 Antworter (28 %) haben hier auch Eintragungen vorgenommen. Die für diese Studenten anfallenden Kosten belaufen sich auf durchschnittlich DM 185,80 pro Studienjahr. Anders als bei den Klausurteilnahmekosten kann zwar bei dieser Position *nicht* davon ausgegangen werden, daß es sich immer um unabweisbare Ausgaben handelt, für wie hilfreich die Fachbereiche auch immer die Teilnahme an solchen Veranstaltungen halten.
Andererseits hat sich immer wieder gezeigt, daß Fernstudenten selbst die Teilnahme an Präsenzveranstaltungen mit den Lehrenden des Fachbereichs (also nicht zu verwechseln mit denen im Studienzentrum) für wichtig halten.

	Vollzeit		Teilzeit		Gasthörer		Zweithörer	
Mathe/Informatik	DM 614,37	N=8	DM 154,60	N=38	DM 160,--	N=5	DM 125,--	N=4
Wirtschaftswissenschaft	DM 182,--	N=3	DM 125,--	N=14	DM 75,--	N=2	DM 50,--	N=1
Elektrotechnik	DM 450,--	N=1	DM 119,09	N=11	DM 78,33	N=3	DM -,--	N=0

5.13 Laufende Kosten pro Monat

5.13.1 Porto

Hierbei handelt es sich um notwendigerweise anfallende Kosten beim Fernstudium. 311 Antworter weisen einen Durchschnitt von DM 10,41 auf. Dies erscheint zwar erstaunlich hoch, da etwa alle zwei Wochen nur Porto für das Einschicken der Arbeiten anfällt - aber hier scheinen viele Studenten die höheren Eilbriefgebühren mitzurechnen, die anfallen, wenn Einsendetermine gewahrt werden müssen. Natürlich können wir auch hier davon ausgehen, daß aktivere Studenten höhere Portokosten haben durch Korrespondenz mit Fachbereich, Studienzentrum oder gar studentischer Selbstverwaltung.

Nach Fachbereich und Status stellt sich die Verteilung folgendermaßen dar:

	Vollzeit		Teilzeit		Gasthörer		Zweithörer	
Mathe/Informatik	DM 10,54	N=11	DM 10,37	N=101	DM 7,22	N=27	DM 11,54	N=24
Wirtschaftswissenschaft	DM 12,09	N=11	DM 11,97	N= 37	DM 5,83	N=12	DM 10,80	N=10
Elektrotechnik	DM 10,75	N=12	DM 8,36	N= 36	DM 10,71	N= 7	DM 5,--	N= 1

5.13.2 Telefon

Auch hier trifft die Bewertung des letzten Absatzes zu, daß zwar nur 185 Antworter zu verzeichnen sind (54,6 %) aber, daß diese immerhin DM 12,75 pro Monat an Telefonkosten für das Fernstudium ausgeben. Hierin dürften sich weniger die Telefonkosten mit der FernUniversität und insbesondere der fachlichen Studienberatung niederschlagen (die kaum in Anspruch genommen wird) als eher die Telefonkosten mit anderen Fernstudenten oder die wegen des Fernstudiums (Bücherbestellung etc.) anfallen.

5.13.3 Kosten der Teilnahme an Veranstaltungen im Studienzentrum

Auch hier - wie bei den Seminaren und Praktika - handelt es sich um eine nicht unabweisbare Ausgabe zur Unterstützung des Studiums. Aber auch hier sehen die Fachbereiche und besonders auch die Studenten eine sehr wichtige Komponente.

Wenn 135 Antworter (39 %) überhaupt Angaben zu dieser Position machen, können wir davon ausgehen, daß der Anteil recht hoch ist. Nämlich 1/3 aller Fernstudenten kommt schon aus Regionen ohne Studienzentrum. Denen bleibt - und auch nicht allen - nur die Teilnahme an informellen Arbeitsgruppen (vgl. 13.4). Wir hätten, nach Abzug derjenigen, die gar nicht ins Studienzentrum gehen könnten, noch etwa 226 aktive Studenten übrig, die hier sinnvollerweise Angaben machen könnten.

	Vollzeit		Teilzeit		Gasthörer		Zweithörer	
Mathe/Informatik	DM 115,71	N=7	DM 68,97	N=45	DM 52,22	N=9	DM 19,16	N=6
Wirtschaftswissenschaft	DM 160,57	N=7	DM 53,90	N=21	DM 149,--	N=5	DM 38,--	N=5
Elektrotechnik	DM 41,75	N=4	DM 94,25	N=20	DM 55,--	N=4	DM -,--	N=0

Wir wissen aber, daß von den aktivsten Studenten (den Klausurteilnehmern) nur etwa die Hälfte ins Studienzentrum geht (natürlich nur bezogen auf Regionen in denen das auch möglich ist). Somit dürfte die Quote derjenigen, die hier Angaben machen, bei etwa 115 Antworten liegen. Der verbleibende Unterschied ist damit zu erklären, daß wir in der Gruppe unserer Antworter viele Studienanfänger finden, die mit Klausurvorbereitung ja noch nichts zu tun haben. Außerdem wäre es natürlich falsch, zu behaupten, daß alle Studienzentrumsbesucher auch die Klausuren mitschreiben.

Ein weiterer Effekt könnte sich mit diesen Zahlenangaben - wie versteckt auch in allen anderen Positionen - aufdrängen: Berücksichtigt man den Aspekt der sog. social desirability, dann könnte mancher Student hier Angaben eingetragen haben, um den Untersuchern einen Gefallen zu tun - denn an diesem Punkt müßte spätestens den Befragten klargeworden sein, daß die Untersucher davon ausgehen, daß die errechneten Kosten höher als die geschätzten Kosten liegen. Um nun die Beweisintention der Untersucher zu stützen, werden erhöhte Angaben (die ja nicht unsinnig sind aber möglicherweise (noch) gar nicht entstanden) eingetragen.

Die durchschnittliche monatliche Kostenbelastung für den Besuch im Studienzentrum ist, falls ein Studienzentrum überhaupt besucht wird, DM 75,42.

5.13.4 Kosten der Teilnahme an informellen Arbeitsgruppen

Hier finden wir nur 41 Antworter. Diese wenden durchschnittlich DM 37,02 auf. Von diesen 41 haben 16 keine Eintragung im Studienzentrum; wofern an beiden Positionen Eintragungen vorgenommen wurden, erreichen diese (25 Personen) eine durchschnittliche monatliche Belastung von DM 55,45 *zuzüglich* zu den Kosten für den Besuch im Studienzentrum. Die anderen, offenbar entfernt von einem Studienzentrum wohnenden, geben durchschnittlich DM 29,25/pro Monat für informelle Arbeitsgruppen an.

	Vollzeit		Teilzeit		Gasthörer		Zweithörer	
Mathe/Informatik	DM 35,--	N=2	DM 32,--	N=20	DM -,--	N=0	DM 14,--	N=2
Wirtschaftswissenschaft	DM -,--	N=0	DM 25,83	N= 6	DM 100,--	N=1	DM -,--	N=0
Elektrotechnik	DM 91,25	N=4	DM 26,66	N=6	DM -,--	N=0	DM -,--	N=0

5.13.5 Sonstige anfallende Mehrkosten

Nur 27 der Antworter haben hier Eintragungen vorgenommen - es scheint sich um eine extrem seltene Kostenart zu drehen: jedenfalls haben sich 312 Antworter nicht bereit gefunden, hier Eintragungen vorzunehmen. Dies bestätigt die Aussagen von Bergner & Terlaak, daß die sog. indirekten Kosten, die hier erfragt wurden (bisher handelte es sich ja nur um direkte Kosten), sei es als opportunity cost oder als Alternativkosten[1)] kaum ins Bewußtsein der Weiterbildungsteilnehmer treten, obschon sie für die Teilnehmer oft eine außerordentlich hohe Belastung darstellen.

Wenn diese Kostenart akzeptiert wird, und die 27 Antworter, die hier Eintragungen haben, scheinen dies unzweifelhaft zu tun, dann dokumentiert sich die Bedeutung dieser Kosten auch in der durchschnittlichen Höhe: nämlich als der teuerste Faktor des Fernstudiums überhaupt! Wir stellen einen monatlichen Durchschnittswert von DM 113,40 fest.
Schon bei überschlägiger Rechnung entbehrt eine solche Angabe keineswegs der Plausibilität: Nehmen wir nur Babysitterkosten für wöchentlichen Studienzentrumsbesuch und schon sind wir auf dieser Summe. Eine Putzhilfe wegen des Fernstudiums würde sogar noch mehr kosten.

Es ist schon überraschend, daß offenbar wirklich nur solche Fernstudenten hier Eintragungen vorgenommen haben, denen diese Kosten (die faktisch bei allen berufstätigen Fernstudenten anfallen müßten) schon einmal aufgefallen sind. Verständlich ist uns diese 'Zurückhaltung' eigentlich nur, wenn man eine Schwelle annimmt, bis zu der die Antwortenden in der Aufrechnung der Kosten den Intentionen der Untersucher zu folgen bereit sind. Jenseits dieser Schwelle könnte sich das Gefühl von "jetzt reicht's aber" durchgesetzt haben, denn mit jeder weiteren Eintragung von monatlichen Kosten wird ja der ursprüngliche, geschätzte Monatsbetrag unwahrscheinlich niedrig.
Während von den Antwortern in dieser Kategorie ein Durchschnitt von DM 113,40 angegeben wird, finden wir bei den 'normal Berufstätigen' einen Durchschnitt von nur DM 82,50/pro Monat. Die *Selbständigen* jedoch übertreffen diesen Wert erheblich: Durchschnittlich DM 200,-/pro Monat werden von mehr als der Hälfte (!) der Selbständigen eingetragen! Die Sensibilität für derartige zusätzliche Ausgaben ist für die Selbständigen sehr viel größer (wahrscheinlich auch steuerlich 'absetzbarer').

---

1) BERGNER, S. & TERLAAK, R., S. 25f.

Normal Berufstätige jedenfalls scheinen seltener solche Ausgaben im Bewußtsein zu haben.

Um in dem Bereich der Alternativkosten genauere Aussagen treffen zu können, bedürfte es auch einer erheblich detaillierten Liste von Fragestellungen.

6. BERUFSTÄTIGKEIT

Aus der Studentenstatistik[1] wissen wir, daß 59,3 % der Studenten 40 Stunden pro Woche normal berufstätig sind; weitere 17,3 % arbeiten sogar über 40 Wochenstunden. Nur 7,6 % sind teilzeitbeschäftigt und etwa 15 % sind nicht berufstätig. Unsere Antworter verteilen sich wie folgt:

normal berufstätig	61,8 %
teilzeitig beschäftigt	3,8 %
selbständig	1,9 %
Hausfrau/-mann	3,2 %
Rentner, Pensionär	1,1 %
Schüler, Student, Azubi	19,4 %
Wehr- bzw. Ersatzdienst	3,8 %
arbeitslos, nicht berufstätig	4,7 %

Die andere Kategorisierung der Studentenstatistik läßt einen direkten Vergleich nicht zu. Trotzdem können wir davon ausgehen, daß mehr als 2/3 unserer Antworter auch voll berufstätig sind - im Sinne von zeitlicher, meist auch inhaltlicher Fremdbestimmung.

Aus persönlichen Kontakten mit Fernstudenten wissen wir nun, daß es manchmal die wünschenswerte Situation gibt, daß Arbeitgeber das Fernstudium ihrer Mitarbeiter unterstützen - wir wollten herausfinden, wie weit das Wohlwollen der Arbeitgeber geht:
Etwa 16 % der Studien*interessenten*[2] haben auch ihrem Vorgesetzten vor Aufnahme des Studiums von dem Wunsch zu studieren, berichtet. Wir finden bei unserer Untersuchungsgruppe 16,1 % Berufstätige, die konkrete Unterstützung durch den Arbeitgeber erfahren. In zwei Fällen ersetzt der Arbeitgeber alle Kosten bzw. ersetzt sie gegen Belege und in 25 Fällen trägt der Arbeitgeber anteilig die Kosten für das Fernstudium.

---

1) HÖLLE-KÖLLING, J. (Red.): Ausgewählte Daten zur Struktur der Studentenschaft, Studienjahr 1984/85, Hagen, Januar 1985, S. 15

2) Vgl. MÖLLERS-OBERRÜCK, G.: Studieninteressenten 1982, ZIFF Papiere Nr. 51, Hagen März 1984

Dieser Prozentsatz ist überraschend hoch; zumal die wohlwollende Duldung des Fernstudiums seitens der Arbeitgeber sich hauptsächlich darin ausdrücken dürfte, daß zeitlich, also während der Arbeitszeit, öfters mal ein Auge zugedrückt wird. In der Tat finden wir bei unseren Berufstätigen 32 (= 15,3 %), die aufgrund betrieblichen Gewohnheitsrechts oder gemäß Tarifvertrag Zeit für's Studium erübrigen und weitere 30 (= 14,3 %), die sich auf den gesetzlichen Bildungsurlaub beziehen.

Nimmt man diese 'Duldungspraxis' ernst, dann verwundert das Ergebnis zu der weiter unten gestellten Frage 15 ("während Pausen und Leerlaufzeiten im Betrieb haben viele berufstätige Fernstudenten auch an ihrem Arbeitsplatz die Möglichkeit, etwas für's Fernstudium zu tun. Wieviele Stunden pro Woche ist das bei Ihnen möglich?") nicht mehr. Immerhin 4,5 Stunden im Durchschnitt können berufstätige Fernstudenten während ihrer Arbeitszeit (wofern sie das überhaupt können) für's Fernstudium arbeiten. Bezogen auf alle berufstätigen Fernstudenten macht das immerhin noch gut zwei Stunden pro Woche aus.

7. STEUERERSPARNIS

Im Fragebogen selbst - wie in der Einleitung bereits erwähnt - haben wir Informationen vorgegeben und anschließend abgefragt. Wir hätten, um wirklich aussagekräftige Daten zu erhalten, noch die Höhe der Ansätze zu Werbungskosten oder Sonderausgaben eintragen müssen. Ohne die Information jedoch, wieviel von den Ansätzen auch anerkannt wurde, wäre uns wenig geholfen.
So haben wir nur eine Verteilung bezüglich der Art des Ansatzes:

25,2 %	kreuzen an, daß die Frage auf sie nicht zutreffe (hier sind wohl Studenten, Azubis, Schüler und Hausfrauen),
21,8 %	kreuzen an, sowohl Werbungskosten als auch Sonderausgaben anzugeben,
25,8 %	kreuzen nur Werbungskosten an und
27,0 %	setzen nur Sonderausgaben ab.

Der Streitpunkt mit dem Finanzamt ist immer wieder, ob die Aufwendungen für das Fernstudium "Ausbildungskosten" seien oder "Fortbildungskosten". Der Unterschied wurde schon öfters vom Bundesfinanzhof in Urteilen[1)]

1) BFH vom 10.12.71 VI R 150/70; 18.3.77 VI R 2/76 u.a.

verdeutlicht:

Die Rechtsprechung stellt darauf ab, ob mit dem Studium eine Erweiterung der Kenntnisse im ausgeübten Beruf erstrebt wird

oder

ob mit dem Studium eine andere berufliche, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Stellung angestrebt wird.

So war es früher unstrittig, daß Kosten für ein Hochschulstudium nach einer Grundsatzentscheidung des BFH (16.3.67 IV R 266/66) grundsätzlich zu den nicht abziehbaren Kosten einer Berufsausbildung gehören - als Faustregel schien damals zu gelten, wer ein Examen anstrebt, also eindeutig eine andere berufliche, wirtschaftliche oder soziale Stellung intendiert, bekommt nur 'Sonderausgaben'. Nun hat sich im Laufe der Zeit nicht nur bei den Finanzgerichten das Problembewußtsein verändert: auch die Hochschulen bieten immer häufiger wissenschaftliche Weiterbildung für Berufstätige an - Zusatz- und Ergänzungsstudien, Abendstudien und Kurse.
In aller Regel scheint sich heute nach einem (natürlich mit einem Examen beendeten) Zweitstudium kaum etwas an der beruflichen, wirtschaftlichen oder sozialen Stellung zu ändern.
So hat das Finanzgericht Berlin (III 1101/84 und III 37/84) kürzlich bei betriebswirtschaftlicher Zusatzausbildung von berufstätigen Ingenieuren zugunsten einer Fortbildung im Sinne der Werbungskostenregelung entschieden.

Für die Fernstudenten der FernUniversität ergäbe sich daraus ein finanzieller Vorteil: Viele berufstätige Ingenieure (grad.) bilden sich zum diplomierten Akademiker fort. Das ursprüngliche Ingenieur-berufsbild umfaßt auch eine nachfolgende Spezialisierung.
Wichtig in der leider noch nicht abschließend durch ein neues Grundsatzurteil geklärten Situation dürfte für jeden Fernstudenten der Hinweis sein, daß ein Examen mit dem Studium an der FernUniversität gar nicht zwingend als Studienziel vorgegeben sein kann, denn die allermeisten der ordentlich immatrikulierten Studenten machen nie ein Examen. Eine ordentliche Immatrikulation ist lediglich die formale Voraussetzung für ein bestimmtes Curriculum und nur im Endeffekt auch Voraussetzung für das Examen. Aber für das Finanzamt dürfte der Aspekt der beruflichen Weiterbildung - wenn praktisch nie mehr als 20 % der ordentlichen Studenten ein Examen machen werden, vorrangig sein.
Nur solche Studenten, die nicht vorher studiert haben - die also das

Studium als Erst-studium wie an einer Präsenz-Uni betreiben und mit dem Examen als Ziel abschließen, nur solche Studenten werden noch unter die ungünstigere Regelung der Sonderausgaben (DM 900,- pro Jahr) fallen.

In dieser für 80 % der ordentlichen Fernstudenten mißlichen Lage (sich mit dem Finanzamt streiten zu müssen, obschon das Examen nicht sicher ist) wäre es besser, anstatt auf Gesetzesänderungen zu warten, seitens der Fern-Universität die Studien- und Prüfungsordnungen dergestalt zu ändern, daß der Status (also Teilzeit- oder Gasthörerstudium) für die Absolvierung des Curriculums irrelevant wird. Nur so wäre gewährleistet, daß die Steuerungerechtigkeit nicht viele Fernstudenten zusätzlich benachteiligt. Um mögliche Nachforderungen des Finanzamtes dann für diejenigen, die ein klassisches Examen ablegen, zu vermeiden, könnte man sicherlich das Examensjahr als "Sonderausgabenjahr" - also im "ordentlichen" Status beibehalten.
In den Prüfungsordnungen stünde dann als Voraussetzung zur Meldung der Abschlußprüfung eher etwas vom Nachweis geforderter Leistungen als von dem Nachweis eines "ordentlichen" Studiums mit x Semester Dauer.

8. LEBENSQUALITÄT

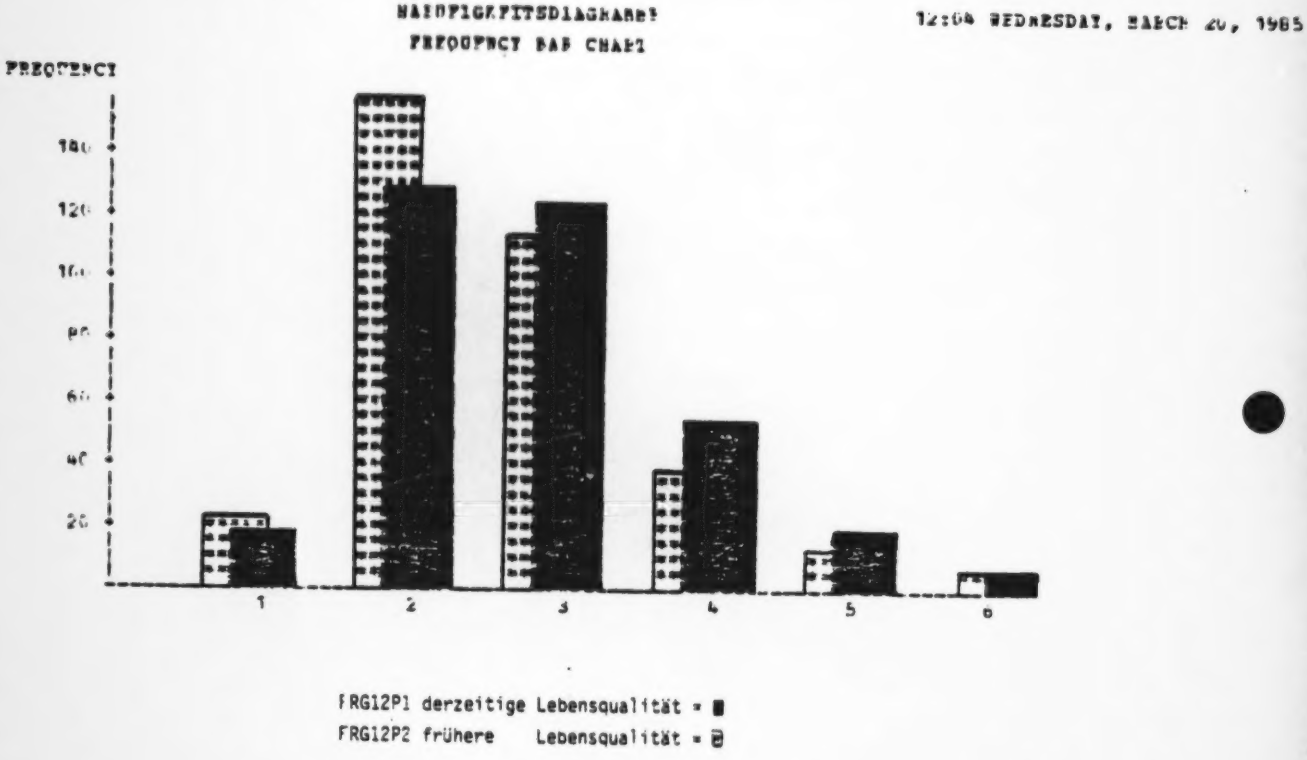
Bereits in der Voruntersuchung kamen häufiger Rückfragen, was wir denn unter "Lebensqualität" verstünden: Wir haben sehr bewußt keinerlei Zusätze erklärender Art aufgenommen, denn uns ging es überhaupt nicht um ein definiertes Vorverständnis; womöglich um Bestätigung unserer Vorstellung von Lebensqualität. Uns ging es ausschließlich um Veränderungsmessung unter Beibehaltung der jeweils individuellen Vorstellung von Lebensqualität.

"Derzeitige Lebensqualität ganz allgemein" signalisiert diese Offenheit mit dem Akzeptieren der individuellen Vorstellung - nicht Lebensqualität in Bezug auf Lernen, Selbstbewußtsein, soziales Umfeld, Gesundheit oder Ökologie sondern eben das, was sich der Befragte halt darunter vorstellt. Und dies mag sich durch ein Fernstudium ganz gravierend ändern. Wir würden also nicht etwa bei der mitgeteilten durchschnittlichen Verschlechterung der individuellen Lebensqualität davon sprechen dürfen, daß sich dies wirklich so verhält: Vorher prima und nachher mies; oder umgekehrt. Nein, wir können nur von den gegenwärtigen Vorstellungen von Lebensqualität ausgehen und dabei bedenken, daß die frühere Lebensqualität im Nachhinein

mit den neuen Lebensqualitätsnormen erfragt wird. Also auch hier geht es *nicht* um absolute Veränderung, sondern um die derzeitige Einschätzung früherer und gegenwärtiger Lebensqualität.

Dies ist deshalb so wichtig, weil wir öfters die Erfahrung machen, daß die Vorstellungen von Wohlbefinden sich wandeln. Wer sich der Durchführung eines Fernstudiums widmet, der wird mit großer Sicherheit seine Vorstellung von Lebensqualität ändern müssen.

Wir können davon ausgehen, daß die Aufnahme eines Fernstudiums derart umwälzende Änderungen des Lebensstils und der Lebensqualität nach sich zieht, wie es uns aus dem Jugendalter während eines normalen Präsenzstudiums durchaus geläufig ist. Uns wundert dies nicht. Aber ist es den Teilnehmern am Fernstudium bewußt?
Indikator für dieses Miterleben von Veränderungen sollte diese Frage nach der Lebensqualität sein:



Noch aufschlußreicher als die offensichtliche durchschnittliche Verschlechterung der Lebensqualität ist die Beobachtung der Veränderungen bei den einzelnen Fernstudenten. Gut die Hälfte (58 %) hat keine Veränderungen aufzuweisen. Den 27 %, die eine Verschlechterung um mindestens eine Note angeben, stehen 13 % gegenüber, die eine Qualitätsverbesserung um mindestens eine Note vermerken.

Einen weiteren Anhaltspunkt für das Erleben von Veränderung durch Fernstudium finden wir natürlich in den offenen Kommentaren. Die offenen Kommentare und die obigen Ausführungen zur Lebensqualität dürften einen deutlichen Hinweis geben auf das, was wir mit psychischen und sozialen Folgekosten gemeint haben. Natürlich geht man davon aus, daß sich das Lebensgefühl und das Bewußtsein von Studenten während eines Studiums gravierend ändern. Genauso natürlich sind wir geneigt, dies dem Lebensalter zuzuschreiben und von den Fernstudenten die Vorstellung von "gestandenen" Mittelständlern zu hegen. Für viele scheint das Fernstudium aber auch eine Strategie zur Bewältigung der midlife-crisis zu sein. Jedenfalls müßte uns die Vorstellung eines berufstätigen Fernstudenten mit Familie mehr zu denken geben und zu detaillierteren Forschungen anregen.

9. ZEITINVESTITION

Über zwei Drittel unserer Antworter sind berufstätig in dem Sinne, daß sie nicht Schüler, Student, Auszubildender oder Rentner oder auch arbeitslos sind. Dies bedeutet doch, daß sie genug "zu tun" haben (nicht etwa, daß die anderen dies nicht hätten) in dem Sinne, daß ein Fernstudium nicht gerade zum Normalfall des berufstätigen Menschen gehört. Das soll heißen, die Zeitinvestition geht in aller Regel über das Budget "normaler" Tätigkeiten hinaus und erfolgt zu Lasten von Freizeit, Freundschaften oder Familie.

Im Durchschnitt zwei Stunden an Arbeitstagen und 8 Stunden am Wochenende wird für das Fernstudium gearbeitet. Man könnte nun argumentieren, daß in vielen Familien Berufstätiger genau dies die Fernsehquote pro Woche sei und es doch wohl besser sei, ein Fernstudium zu absolvieren als in die Glotze zu starren. Nun, im Einzelfall mag das noch angehen, aber aus zahlreichen Gesprächen mit Fernstudenten wissen wir, daß die 20 Stunden für das Fernstudium gerade nicht austauschbar sind gegen Fernsehen, sondern von der Konzentrationsfähigkeit her gesehen "höherwertige" Zeit sein sollten.
Auch handelt es sich um Durchschnittswerte über die Fächer- und Statusgrenzen hinweg. Dies ist deshalb interessant, weil wir einen Wochendurchschnittsarbeitswert von 18,7 Stunden (nach der Hörerstatusverteilung, wenn

wir VZ mit 40 Std., Teilzeit mit 20 Std. und Gast- und Zweithörer mit 10 Std. rechnen) erwarten müßten und faktisch 18,6 Stunden mitgeteilt bekommen. Die einzelne Wochenarbeitsbelastung erfahren wir nie als Durchschnittswert. Aufschlußreicher ist da schon die Frage nach der Zeitinvestition im Urlaub. Hier finden wir eine Maßzahl, die uns eine Vorstellung davon gibt, worauf Fernstudenten wirklich verzichten: 54 % des Urlaubs werden durchschnittlich investiert. Trotz dieser Zeitinvestition halten noch 44,7 % die aufgewendete Zeit für "zuwenig"! Diese Fernstudenten laufen also ständig mit einer Art schlechtem Gewissen rum - obschon sie auf die Hälfte ihrer Freizeit, über voraussichtlich mehrere Jahre hinweg, verzichten! 8,4% halten die investierte Zeit für "zuviel" - aber immerhin 46,9 % sind der Ansicht, daß die Zeitinvestition "angemessen" ist.

Fast die Hälfte der Antworter hält die aufgewendete Zeit für nicht angemessen: also zuviel oder zuwenig. Wir müssen davon ausgehen, daß das Zeitproblem für Fernstudenten das schwierigste Problem überhaupt ist. Diejenigen, die nach ihrer Selbsteinschätzung zuwenig Zeit investieren, sind offenbar bereits an der Belastbarkeitsgrenze angelangt. Offenbar ist es ihnen nicht möglich, mehr Zeit zu investieren, obwohl sie es für angemessen hielten.

10. UNTERSTOTZUNG DURCH DAS SOZIALE UMFELD

Bei dieser letzten Frage ist zunächst auffällig, daß 95 Antworter hier keine Eintragungen vorgenommen haben: So, als ob sie kein 'soziales Umfeld' hätten, das sie unterstützen könnte oder Unterstützung verweigern könnte. Jedenfalls fühlen sich diese 28 % nicht etwa "unterstützt" - fraglich bleibt bei dieser Situation nur, ob sie denn Unterstützung erwarten würden.

Diejenigen, die mit der Eintragung einer Schulnote die soziale Unterstützung bewerten, gliedern sich wie folgt:

sehr gut : 30 Antworter = 12,3 %
gut : 63 Antworter = 25,8 %
befriedigend: 64 Antworter = 26,2 %
ausreichend : 52 Antworter = 21,3 %
mangelhaft : 22 Antworter = 9,0 %
ungenügend : 13 Antworter = 5,3 %

Sehr gute bis ausreichende Unterstützung erhalten - bezogen auf alle Antworter - 61,6 %. Der Rest erhält nur mangelhafte oder gar ungenügende Unterstützung - oder er sieht kein soziales Umfeld, das ihn unterstützen könnte oder Unterstützung verweigern könnte.

SCHLUSS

Obwohl die Einschränkungen, was Repräsentativität anbelangt, durchaus fortbestehen, soll als Schluß erneut eine Muster-Kostenrechnung für einen *aktiven* Teilzeitstudenten der Fachbereiche Mathe/Informatik, E-Technik oder Wirtschaftswissenschaften vorgelegt werden. Wir gehen davon aus, daß der Student ein Studienzentrum in erreichbarer Nähe hat und manchmal die Angebote des Studienzentrums nutzt, und auch an Seminaren und Kursabschlußklausuren teilnimmt.

Kosten-Rechnung für einen Teilzeitstudenten

	Monat	Studien-jahr	
1. Einmalige Ausgaben (z.B. Klein-Rechner)			DM 765,-
2. Ausgaben pro Studienjahr			
AStA		DM 40,-	
2.1 Studiengebühren		DM 278,-	
2.2 Bücher, Fachzeitschriften, Lernmittel		DM 155,-	
2.3 Klausurteilnahme		DM 135,-	
2.4 Seminare / Praktika		DM 185,-	
		Σ 793,-	Σ 765,-
3. Monatliche Ausgaben			
3.1 Porto	DM 10,-		
3.2 Telefon	DM 13,-		
3.3 Studienzentrum	DM 75,-		
3.4 Zusätzl. Arbeitsgruppen	DM 37,-		
	Σ 135,-		
bei 10 aktiven Monaten		1.350,-	
Summe pro Studien-jahr		2.143,-	

Bei einem Teilzeitstudium mit normaler Dauer ergibt sich, zuzüglich einmaliger Ausgaben, in 8 1/2 Jahren die Gesamtsumme von DM 18.980,-.

Wenn es allerdings unser Ziel ist, eine plausible Gesamtrechnung auf der Grundlage uns zugänglicher Daten für einen erfolgreichen Teilzeitstudenten aufzustellen, so müßten wir drei Ansätze drastisch erhöhen:

1) Nach Ströhlein (1981) sind ordentliche Fernstudenten bereit, durchschnittlich DM 600,- pro Jahr für Bücher und Fachzeitschriften auszugeben (nicht etwa DM 100,- pro Monat, wie vor Aufnahme des Studiums von den Studenten erwartet).

2) Die Kosten für Fahrten ins Studienzentrum werden allgemein stark unterschätzt: Ein Teilzeitstudent, der *regelmäßig* in ein Studienzentrum fährt, kommt leicht auf DM 100,- pro Monat (vgl. S. 11).

3) Sonstige Kosten werden oft "unterschlagen". So wird mancher studierende Familienvater als Ausgleich für seine bisher selbstverständliche Mithilfe im Haushalt, Kosten für z.B. eine Putzhilfe eintragen - hier haben wir durchschnittliche Kosten von DM 113,- pro Monat ermittelt, die oben noch nicht mit eingerechnet waren.

Bei Berücksichtigung solcher Ansätze erreicht eine Gesamtkostenrechnung für den examensorientierten Teilzeitstudenten die Höhe von DM 33.209,50.

Eine nennenswerte Kostenreduktion kann nur erreicht werden, wenn das Studium dem Finanzamt gegenüber als Weiterbildung im ausgeübten Beruf deklariert werden kann (und nicht als "Ausbildung" für einen noch nicht ausgeübten Beruf) und dann alle Ausgaben für das Studium als Werbungskosten einkommensmindernd wirken.

Soziale und psychische Folgekosten sind bei unseren Berechnungen nicht berücksichtigt, genausowenig wie spätere Einkommenssteigerungen (Nutzen, Refinanzierung etc.) nicht berücksichtigt sind.

LITERATURVERZEICHNIS

Bartels, J. (1982) — Absolventen. Hagen: FernUniversität, Zentrum für Fernstudienentwicklung (ZFE)

Bartels, J. (1984) — Klausurteilnahme im Zeitverlauf. Hagen: FernUniversität, Zentrum für Fernstudienentwicklung (ZFE)

Bergner, S. & Terlaak, R. (1983) — Finanzierung des Studiums neben dem Beruf. Teilprojekt 3.9. Endbericht. Projektgruppe: Studium neben dem Beruf Hagen: FernUniversität

Blacklock, S. (1976) — The costs of studying with the Open University in 1974 - a student survey. Survey Research Department. Open University

Bundesfinanzhof (o.J.) — Entscheidungen des Bundesfinanzhofs (BFHE), Bd. 125

Dauber, H., Fritsch, H. u.a. (1975) — "Lebenslanges Lernen - lebenslängliche Schule?" Analyse und Kritik des OECD Reports Recurrent Education. Zeitschrift für Pädagogik 2

FernUniversität (1984) — Projekt 'Studium neben dem Beruf'. Abschlußbericht, 2. Entwurf, Fachbereich Erziehungs- und Sozialwissenschaften. Hagen

Fritsch, H. (1984) — Individuelle Kosten für ein Fernstudium. In: Finanzierung des Fernunterrichts und seiner Teilnehmer. Referate und Ergebnisse des 4. Werkstattgesprächs am 21./22. Mai 1984, Heft 14 der 'Information des Bundesinstituts für Berufsbildung, Berlin

Hölle-Kölling, J. (Red.) (1985) — Ausgewählte Daten zur Struktur der Studentenschaft, Studienjahr 1984/85. Hagen: FernUniversität

Jamison, D.T. u.a. (z.B.) (1978) — The Costs of Educational Media: Guidelines for Planning and Evaluation. Beverly Hills and London: Sage Publications

Möllers-Oberrück, G. (1984) — STEB: Studieninteressenten 1982 samt Tabellen zu 1981. ZIFF Papiere 51. Hagen: FernUniversität, Zentrales Institut für Fernstudienforschung (ZIFF)

Open University (1980) — Open House - Newspaper for staff of the Open University, No. 186

Perraton, H. (1982) — Distance Teaching in North and South. Learning at a Distance. A World Perspective. Athabasca University, Edmonton

Prümmer, C. von (1981) — 'Zur zeitlichen Belastung im Fernstudium' Nr. 1. Hagen: FernUniversität, Zentrum für Fernstudienentwicklung (ZFE)

Rumble, G. (1982) — Responding to Economic Austerity: Can Economic Models of Distance Teaching help us? Learning at a Distance. A World Perspective. OpenUniversity, United Kingdom

Schneider, W. & Sigelen, H. (1973) — Zur Ökonomie des Fernstudiums. Studien und Berichte zum Fernstudium im Medienverbund, 5. Deutsches Institut für Fernstudien (DIFF), Tübingen

Ströhlein, G. (1981) — Literaturversorgung im Fernstudium. Hagen: FernUniversität, Zentrum für Fernstudienentwicklung (ZFE)

Wagner, L. (z.B.) (1980) — Costs and Effectiveness of Distance Learning at the Post-secondary Level. In Unesco. The Economics of New Educational Media vol. 2, Paris: Unesco

A N H A N G

A 1 Gebührenordnung

A 2 Offene Kommentare

A 3 Fragebogen mit eingedruckten Ergebnissen

EMPFÄNGER: Universitätskasse Bochum, BLZ 36o 1oo 43
Kto.-Nr. 829o/435
PSchA Essen

VERWENDUNGSZWECK: Fernuniversität Hagen
VW 1o7o, Kapitel o626
Matrikel-Nummer
(sofern bereits bekannt)
WS 1984/85 -Ausland-

Die Kennzeichnung "Ausland" ist für den Versand von Studienmaterial besonders wichtig!

ABSENDER (bitte vollständige Angaben machen):

Name, Vorname, Anschrift

Sie müssen selbst sicherstellen, daß ein *DM-Betrag* in der notwendigen Höhe dem Universitätskonto gutgeschrieben wird.

Beispiel A):
Vollzeitstudent / Teilzeitstudent belegt Kurse im Umfang von 35 Gebühreneinheiten.
Folgende Beträge und Gebühren sind zu entrichten:

1. Studentenschaftsbeitrag WS 84/85	2o,-- DM
2. Grundgebühr gem. § 3a Abs. 1	75,-- DM
3. Bezugsgebühr gem. § 3a Abs. 3 ./. Entrichtung der Grundgebühr § 3a Abs. 2 ergeben 35 GE ./. 1o GE = 25 GE	
25 GE x 7,5o DM =	187,5o DM
zu entrichtender Betrag	282,5o DM

Beispiel B):
Gasthörer / Zweithörer belegt Kurse im Umfang von 2o Gebühreneinheiten
Folgende Beiträge und Gebühren sind zu entrichten:

1. Grundgebühr gem. § 3a Abs. 1	75,-- DM
2. Bezugsgebühr gem. § 3a Abs. 3 ./. Entrichtung der Grundgebühr § 3a Abs. 2 ergeben 2o GE ./. 1o GE = 1o GE	
1o GE x 7,5o DM =	75,-- DM
zu entrichtender Betrag	15o,-- DM.

1.3.9 Gebührenerhebung bei Zurückziehung des Antrages / Exmatrikulation

a) Zurückziehung des Antrages auf Zulassung

Die Gebühren und Beiträge werden nicht erhoben, sofern der Antrag auf Zurückziehung der Fernuniversität -Gesamthochschule- vor erfolgter Zulassung vorliegt.

Mit Versand des Zulassungsbescheides, der Teil des Immatrikulationsbogens ist, sind Sie zugelassen.

b) Exmatrikulation nach erfolgter Zulassung -jedoch vor Semesterbeginn

In diesen Fällen müssen alle Studenten, Gasthörer und Zweithörer die Grundgebühr in Höhe von DM 75,-- gemäß § 3a Abs. 1 HSchGG und ggfs. in Rechnung zu stellende Verwaltungsgebühren (z.B. bei Fristüberschreitung wegen Nachforderung fehlender Angaben / Unterlagen zum Antrag) entrichten.
Voll- und Teilzeitstudenten müssen zusätzlich den Studentenschaftsbeitrag in Höhe von DM 2o,-- zahlen.

c) Exmatrikulation nach Semesterbeginn

Bei einer Exmatrikulation nach Semesterbeginn müssen alle Gebühren, die für dieses Semester zu erheben sind, vollständig entrichtet werden. Ein Studienmaterialversand erfolgt nach der Exmatrikulation jedoch nicht. Folgende Gebühren können in Frage kommen:

- Grundgebühr gemäß § 3a Abs. 1 HSchGG (DM 75,--)
- Gebühren für belegte Kurseinheiten gemäß § 3a Abs. 3 HSchGG (je Einheit DM 7,5o; die unter die Grundgebühr fallenden 1o Gebühreneinheiten werden dabei berücksichtigt)
- Verwaltungsgebühren gemäß § 3 HSchGG
- Studentenschaftsbeitrag bei Vollzeitstudenten und Teilzeitstudenten.

Die Ausführungen zeigen, daß nach der Exmatrikulation zwar die Gebühren erhoben werden, der Versand des Studienmaterials aber eingestellt wird.
Falls Sie Wert auf den Erhalt des Studienmaterials legen, wäre es zweckmäßig, die Exmatrikulation zum Ende des Wintersemesters 1984/85 (31.3.1985) zu beantragen.

223

Bekanntmachung der Neufassung des Hochschulgebührengesetzes

Vom 26. Januar 1982

Auf Grund des Artikels 12 des Gesetzes zur Haushaltsfinanzierung vom 16. Dezember 1981 (GV. NW. S. 732) wird nachstehend der Wortlaut des Hochschulgebührengesetzes in der vom 1. Januar 1982 an geltenden Fassung bekanntgemacht.

Düsseldorf, den 26. Januar 1982

Der Minister
für Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Hans Schwier

Hochschulgebührengesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Januar 1982

§ 1
Gebührenerhebung

(1) An den wissenschaftlichen Hochschulen, an den Kunsthochschulen und an den Fachhochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen werden folgende Gebühren für die Staatskasse erhoben:

1. Gasthörergebühren,
2. Verwaltungsgebühren.

Abweichend von Satz 1 werden an der Fernuniversität – Gesamthochschule – in Hagen erhoben:

1. Gebühren für den Bezug von Fernstudienmaterial,
2. Verwaltungsgebühren.

(2) Prüfungsgebühren für Hochschulprüfungen und Studiengebühren werden nicht erhoben.

(3) Unberührt bleiben Gebühren an den Hochschulbibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen und Gebühren für Veranstaltungen außerhalb des Studienbetriebes.

§ 2
Gasthörergebühr

Die Gasthörergebühr beträgt je Halbjahr 75,– DM.

§ 3
Verwaltungsgebühren

An Verwaltungsgebühren werden erhoben:

1. für die Ausfertigung einer Zweitschrift des Studienbuches 30,– DM,
2. für die Ausfertigung einer Zweitschrift des Studienausweises, des Gasthörerscheins, eines Prüfungszeugnisses oder einer Urkunde über die Verleihung eines akademischen Grades jeweils 10,– DM,
3. für verspätet beantragte Einschreibung oder Rückmeldung, für verspätetes Belegen oder für die nachträgliche Änderung des Belegens sowie für verspätetes Gebührenzahlen jeweils 20,– DM.

§ 3a
Gebühren für den Bezug von Fernstudienmaterial

(1) Die Grundgebühr für den Bezug von Fernstudienmaterial beträgt für Studenten, Zweithörer und Gasthörer 75,– DM je Halbjahr.

(2) Die Entrichtung der Grundgebühr berechtigt zum Bezug von 10 Kurseinheiten.

(3) Für jede darüber hinausgehende Kurseinheit beträgt die Gebühr 7,50 DM. Für studienvorbereitende Kurse vor der Einschreibung oder Zulassung ist nur die Gebühr für die Kurseinheiten zu entrichten; eine Grundgebühr wird nicht erhoben.

(4) Die Fernuniversität wird ermächtigt, bis zur Höhe einer im Haushaltsplan für die Fernuniversität ausgewiesenen Gebührenerlaßsumme bedürftigen Studenten, Zweithörern oder Gasthörern auf Antrag Erlaß oder Ermäßigung der Gebühren nach Absatz 1 und 3 zu gewähren.

(5) Die Fernuniversität kann den Versand von Fernstudienmaterial von dem Nachweis der Entrichtung der Gebühren nach Absatz 1 und 3 abhängig machen.

(6) Der Minister für Wissenschaft und Forschung wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung im Einvernehmen mit dem Finanzminister die Gebühren für den Bezug von Fernstudienmaterial unter Berücksichtigung der Kostenentwicklung bei der Herstellung und dem Versand der Materialien neu festzusetzen. Durch Rechtsverordnung des Ministers für Wissenschaft und Forschung im Einvernehmen mit dem Finanzminister soll vorgesehen werden, die Gebühr nach Absatz 1 zu ermäßigen, sofern für einen vorangegangenen Studienabschnitt die erfolgreiche Teilnahme am Fernstudium nachgewiesen wird. Dabei ist die Art des Nachweises näher zu bestimmen.

§ 4
Entstehung und Fälligkeit der Gebühren

(1) Es entsteht

1. die Gasthörergebühr (§ 2) mit dem Antrag auf Zulassung als Gasthörer,
2. die Ausfertigungsgebühr (§ 3 Nrn. 1 und 2) mit dem Antrag auf Vornahme der Amtshandlung,
3. die Säumnisgebühr (§ 3 Nr. 3) mit dem Ablauf der Fristen und Zahlungstermine,
4. die Gebühr für eine Änderung der Belegung (§ 3 Nr. 3) mit dem Antrag auf Änderung der Belegung,
5. die Grundgebühr (§ 3a Abs. 1) mit der Einschreibung, Rückmeldung oder Zulassung bei der Fernuniversität,
6. die Gebühr für eine Kurseinheit (§ 3a Abs. 3) mit dem Belegen.

(2) Die Gebühren werden mit der Entstehung fällig.

§ 4a
Übergangsregelung

Im Sommersemester 1982 wird unabhängig von der Zahl der Kurseinheiten nur die Grundgebühr nach § 3a Abs. 1 erhoben.

Ab dem Wintersemester 1982/83 erhalten bis zu einer Regelung nach § 3a Abs. 6 beim Nachweis einer erfolgreichen Teilnahme am Fernstudium in einem vorangegangenen Studienabschnitt für die Grundgebühr nach § 3a Abs. 1

1. Studenten, die 28 oder mehr Kurseinheiten im Halbjahr belegen, 18 Kurseinheiten

und

2. Studenten, die weniger als 28 Kurseinheiten im Halbjahr belegen, 14 Kurseinheiten.

Der Minister für Wissenschaft und Forschung wird ermächtigt, die Art des Nachweises nach Satz 2 durch Rechtsverordnung näher zu bestimmen.

§ 5
Verwaltungsvorschriften

Der zuständige Minister erläßt die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Verwaltungsvorschriften.

§ 6*)
Inkrafttreten

Dieses Gesetz tritt am 1. April 1970 in Kraft.

*) Diese Vorschrift betrifft das Hochschulgebührengesetz vom 5. Mai 1970 (GV. NW. S. 313 – neu gefaßt am 19. August 1971 GV. NW. S. 276). Die Änderungen des Hochschulgebührengesetzes durch Artikel 5 des Haushaltsfinanzierungsgesetzes vom 16. Dezember 1981 (GV. NW. S. 732) sind am 1. Januar 1982 in Kraft getreten.

001 DIE RUECKSENDETERMINE BEI DEN EINSENDEAUFGABEN FEHLEN

006 ES WAERE GUT, WENN ABSOLVIERTE KURSBLOECKE MIT BESTANDENEN EINSENDEAUFGABEN AUCH OHNE KLAUSUREN MIT ZERTIFIKATEN BZW. BESCHEINIGUNGEN GEGENUEBER DEM ARBEITGEBER NACHGEWIESEN WERDEN KOENNTEN, INSBESONDERE DER FACHBEREICH WIWI TUT SICH DA SEHR SCHWER UND LEGT ETWAIGE BESTIMMUNGEN UNVERHAELTNISMAESSIG ENG AUS (TEILNEHMERUNFREUNDLICHEN FB)

013 HABE WEGEN KRANKHEIT MEINER FRAU DAS KURSSTUDIUM ABBRECHEN MUESSEN - WIE SEHR ICH DAS BEDAUERE, KANN EIGENTLICH NIEMAND ERMESSEN

014 HAUPTPROBLEM IST DIE ZEIT

015 KEINE, ABER EIN LEICHTERES STUDIUM WAERE NICHT SCHLECHT

016 MUTTERN BEZAHLT ALLES (GOTT SEI DANK)

019 FUER MICH IST EINER DER GROESSTEN ANSPANNFAKTOREN DER GEDANKE AN DAS FERNZIEL (ERFOLGREICHEN STUDIENABSCHLUSS). DIESES ZIEL SOLLTE MAN NICHT AUS DEN AUGEN VERLIEREN

020 DIE BEWERTUNG DER EINSENDEAUFGABEN IST SEHR UNTERSCHIEDLICH. DER KURS MATHE F. INFO1 (LIN. ALGEBRA) IST VIEL ZU SCHWER, DIE UNTERSTUETZUNG DURCH DIE MENTOREN SCHWACH, DIE EINSENDEAUFGABEN SIND ZU VIEL ARBEIT. WIR KOMMEN NICHT DAZU DIE LOESUNGSHINWEISE ZU DEN EINSENDEAUFGABEN ZU LESEN

022 STUDIERE ERST 3 MONATE, WILL WEGEN DES STUDIUM NICHT AUF FREIZEIT VERZICHTEN

023 ALS ARBEITSLOSENHILFE-EMPFAENGER BIN ICH NICHT IN DER LAGE, EIN STUDIENZENTRUM AUFZUSUCHEN. DIE BUNDESBAHNFAHRKARTE KOSTET FUER HIN-UND RUECKFAHRT 56.-DM ZUM NAECHSTGELEGENEN STUDIENZENTRUM

027 ICH FINDE ES NICHT RICHTIG, DASS ICH STEUERLICH NUR PAUSCHALE 900.-DM ABSETZEN KANN - AUF DER ANDEREN SEITE WERDEN ENORME SUMMEN AUSGEGEBEN FUER WEITERBILDUNGSMASSNAHMEN, ICH HALTE DIES FUER EINEN UNZUMUTBAREN TATBESTAND. ZU DEN KOSTEN WAERE ZU SAGEN, DASS DIE INDIREKTEN KOSTEN AUF JEDEN FALL UEBERWIEGEN - NUR KANN MAN DIES SCHLECHT IN ZIFFERN AUSDRUECKEN

028 STEUERERSPARNIS KOMMT NUR IM RAHMEN DES VERDIENSTES UND SEMESTERFERIEN IN BETRACHT (ZU 11)

029 AUCH DIE MEINUNG UEBER DAS STUDIENMATERIAL AN SICH (QUALITAET) SOLLTE ERFRAGT WERDEN. MANCHES STUDIENMATERIAL STELLT EINE ZUMUTUNG DAR, WAEHREND ANDERES MIT ZAHLREICHEN UEBUNGSAUFGABEN DURCHSETZT IST

030 GLEICHZEITIG MIT DEM BEGINN DES STUDIUMS HABE ICH EINE ARBEITSSTELLE ANGETRETEN UND DAHER DAS STUDIUM SOFORT VERNACHLAESSIGT. IM SS WERDE ICH ES NICHT FORTSETZEN

046 FAHRTZEITEN ZUM STUDIENZENTRUM 3 1/2 STD. MIT OEFFENTLICHEN VERKEHRSMITTELN BEHINDERN DEN BESUCH DES STUDIENZENTRUMS MEHR ALS DIE FAHRTKOSTEN (17.03 - 23.28);

047 1) ACHTUNG:TROTZ MASSIGEM PEKUNIAREM SEGEN (BALD EIN KIND, 1500 DM BRUTTO: MEHR PHILOSOPHISCH.
2) HAT AUCH NICHTS MIT GELD ZU TUN, REIN FINANZIELL IN BEIDEN FAELLEN 5 (IN BEZUG AUF FRAGE 12).
3) NICHT ZU BEANTWORTEN, DA URLAUB, ARBEIT UND STUDIUM INEINANDER UEBERGEHEN, FALLS MIT URLAUB Z.B. EINE REISE GEMEINT IST: 0%, FALLS ABER FREIE TAGE ZU HAUSE GEMEINT SIND: 100%

049 BIN WAHRSCHEINLICH NICHT DER TYPISCHE FERNSTUDENT (ABGSCHL. GRDSTUD.: GEOGRAPHIE/HYDROLOGIE/DIPLOM; GEGENWARTIG AUFBAUSTUDIUM REGIONALWISS., UNI HA.), HAUSHALTSEINKOMMEN ÜBERWIEGEND DURCH MEINE FRAU AUFGEBRACHT, DANEBEN ERHALTE ICH ZUWENDUNGEN VON MEINEN ELTERN, DIE GESAMTE STUDIENKOSTEN ABDECKEN. ICH SELBST HABE IN DIESEM JAHR AUS WERKVERTRAGEN (GUTACHTEN FÜR FREIBERUFL. ÖKONOM; ENTWICKLUNGSPROJEKTE) ETWAS DAZUVERDIENT

052 LEHRERN (TRIFFT AUF MICH ZU) WIRD KEINERLEI VERGÜNSTIGUNG GEBOTEN, WENN SIE NEBEN DER BERUFSAUSÜBUNG EIN STUDIUM ABSOLVIEREN. KOLLEGEN(INNEN) LÄCHELN DAHER NUR ÜBER SO VIEL BEREITSCHAFT ZUR KOSTENLOSEN MEHRARBEIT. MAN GILT EBEN ALS EHRGEIZLING. DER CHEF REIBT SICH DIE HÄNDE. ICH HALTE EINE ANDERSGEARTETE REGELUNG DES KM-GELDS FÜR DRINGEND ERFORDERLICH. BITTE SETZEN SIE SICH DAFÜR EIN (EINE INSTITUTION GILT MEHR ALS EIN LEHRER)

053 ICH HABE KAUM KOSTEN, DA ICH WEGEN MEINES KLEINKINDES AN MÖGLICHST WENIGEN VERANSTALTUNGEN TEILNEHME. BÜCHER BEZIEHE ICH IN DER BIBLIOTHEK (WEITGEHEND)

055 ERMÄSSIGUNG FÜR ERFOLG AUCH FÜR ZWEIT-UND GASTHÖRER, DA DIESE DIE ERMÄSSIGUNG GENAUSO VERDIENT HABEN (SPRICH: HARTE ARBEIT)

056 ALS 1. SEMESTER SIND DIE ANGABEN ÜBER KOSTEN NOCH NICHT 100%. ZU 10.) ICH BIN ZEITSOLDAT. ZU 16.) SEHR GUTE FRAGE: FORSCHUNG NACH URSACHEN UND FOLGEN?? ZU 17.) NÄHERE BETRACHTUNG DER UMSTÄNDE NÖTIG

057 ICH STUDIERE AN EINER PRÄSENZUNI BWL UND WOLLTE E-TECHNIK ALS ERGÄNZUNG HINZUNEHMEN. DER ARBEITSAUFWAND WÄRE ABER NICHT GERECHTFERTIGT.

058 3984 : 12 = 332

066 SKRIPTE ZUM TEIL ZU AUSFÜHRLICH (WEITSCHWEIFIG), OHNE DADURCH BESONDERS WICHTIGES UND NACHHALTIGES ZU VERMITTELN. DIDAKTISCHE AUFBEREITUNG OFT NICHT FERNSTUDIENGEMÄSS. AUSNAHME BISHER MATHE WIWI (0053)

086 STUDIENUNTERBRECHUNG WEGEN MOMENTANEN FAMILIENSCHWIERIGKEITEN (ZUWACHS)

087 DAS FERNSTUDIUM ALS GASTHÖRER LÄUFT 'JUST FOR FUN'. ERNSTHAFTER STUDIERE ICH GESCHICHTE UND POLITIK IM HAUPTSTUDIUM IN GIESSEN. DA ICH AUSSERDEM SELBSTÄNDIG BIN UND IN EINEM SCHEIDUNGSVERFAHREN STEHE, IST DAS EIN BISSCHEN VIEL

088 ES IST MIR NICHT KLAR, WELCHEN MASSTAB SIE BEI FRAGE 12,12.1 ANLEGEN.

089 ALS ERSTSEMESTER WENDE ICH RELATIV WENIG ZEIT UND GELD FÜR DAS STUDIUM AUF

093 FORTBILDUNGSKOSTEN FALLEN OHNEHIN AN, DAS STUDIUM WIRD ALS VORSTRUKTURIERTE FORTBILDUNG BETRACHTET UND VERURSACHT DAHER KEINE EIGENEN KOSTEN.

094 BIN ZUR ZEIT IM AUSLAND TÄTIG UND KANN SO NUR NICHT DAS STUDIENBEGLEITENDE ANGEBOT IN ANSPRUCH NEHMEN

099 ANGEGEBENE KOSTEN SIND TEILWEISE SCHÄTZWERTE FÜR ZUKUNFT, DA STUDIUM ERST IM WS 1984 AUFGENOMMEN. KOSTEN FÜR SEMINARE, PRAKTIKA BISHER NICHT GEWESEN

104 ICH HALTE ES FÜR GROSSZÜGIG, DASS DIE FERNUNI DIE PORTOKOSTEN FÜR EINEN VERSAND DES STUDIENMATERIALS INS AUSLAND OHNE BÜROKRATISCHEN AUFWAND ÜBERNOMMEN HAT. KOMPLIMENT

107 FERNSTUDIUM IST EINE PHANTASTISCHE EINRICHTUNG, VERBRINGE MEINE FREIZEIT SINNVOLLER, GEBE AN WOCHENENDEN WENIGER GELD AUS

111 BIN BAFÖG-EMPFANGER

112 MENTOR UND STUDENT - WISS. MA AN UNI

113 DIE BETREUUNG IM STUDIENZENTRUM (PADERBORN) IST SEHR GUT UND FÜR DEN ERFOLGREICHEN ABSCHLUSS DER KURSE UNABDINGBARE VORAUSSETZUNG

115 ZUM TEIL FIKTIVE KOSTEN, D.H. BETRAGE, DIE ICH MINDESTENS AUFWENDEN MÜSSTE, WENN ICH DAZU IN DER LAGE WÄRE, DAMIT DAS STUDIUM EINIGERMASSEN REGULÄR ABLAUFEN KÖNNTE

118 DIE FERNUNIVERSITÄT MÜSSTE MEHR IN DER ÖFFENTLICHKEIT UND BEI ARBEITGEBERN BEKANNT WERDEN

125 PROBLEM NO 1: ISOLATION BEIM STUDIUM
NO 2: ZEITMANGEL
NO 3: REISEZEIT UND KOSTEN ZU DEN KLAUSUREN

130 DIPLOM - KLAUSUREN SOLLTEN AUCH IN DEN STUDIENZENTREN MÖGLICH SEIN

134 ICH FREUE MICH, DASS SOLCH EINE UMFRAGE GEMACHT WIRD

135 ES WERDEN AUCH KURSE BELEGT/BEARBEITET AUS DEN RECHTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN, DIE NICHT BESTANDTEIL DES WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHEN STUDIENGANGS SIND

136 MEINE FRAU IST SEHR RÜCKSICHTSVOLL; SIE STEHT VOLL HINTER DER SACHE. WAS IST EIN STUDIENJAHR?
FRAGE 17 SOLLTE BESSER DEFINIERT SEIN. ICH WÜSSTE NICHT WIE MICH MEINE KINDER, NACHBARN, FREUNDE ETC UNTERSTÜTZEN SOLLTEN

138 DIE RELATIV NIEDRIGEN KOSTEN ERGEBEN SICH DARAUS, DASS ICH MEIN STUDIUM BIS AUF EINE KLAUSUR BEENDET HABE UND WEIL DIE HIESIGE STADTBÜCHEREI (10 MINUTEN VON MEINER WOHNUNG) SO GUT BESTÜCKT IST, DASS ICH MIR SO GUT WIE KEIN LEHRBUCH KAUFEN MUSS.

140 BIN ERST IM 1. SEMESTER

142 WARUM GIBT ES IN HAMBURG KEINE STUDIENZENTREN?

147 DA ICH ERST IM 1. SEMESTER DES GRUNDSTUDIUMS BIN, HABE ICH BISHER AN NOCH KEINER VERANSTALTUNG, SEMINAREN, PRAKTIKA ODER KLAUSUREN TEILGENOMMEN; DAHER KANN ICH DIE FRAGEN NACH DEM KOSTENAUFWAND SOLCHEN VERANSTALTUNGEN NICHT BEANTWORTEN

148 KAUM MESSBAR, ABER BEACHTLICH SIND DIE KOSTEN, DIE EINEM FERNSTUDENTEN DADURCH ENTSTEHEN, DASS ER AUFGRUND VON ZEITMANGEL FREMDE DIENSTLEISTUNGEN IN ANSPRUCH NEHMEN MUSS (Z.B. AUTOWARTUNG) UND GÜNSTIGE EINKAUFSMÖGLICHKEITEN NICHT HERAUSSUCHEN KANN. DAS STUDIUM ERSPART EINEM NATÜRLICH AUCH KOSTEN FÜR ANDERE HOBBIES

150 DA ICH ERST ANGEFANGEN HABE ZU STUDIEREN, BERUHEN DIE ANGABEN ZU DEN PUNKTEN 7,9,13.1 NOCH NICHT AUF GENAUEN ERKENNTNISSEN

153 DA ICH ERST IM 1. SEMESTER BIN, KANN ICH EINIGE FRAGEN (Z.B. 14) NICHT EINDEUTIG BEANTWORTEN. FRAGE 14 WIRD SICH WOHL ERST NACH DER ERSTEN KLAUSUR BEANTWORTEN LASSEN

156 ICH BIN STUDENT. MEINE ANTWORTEN ZU DEN FRAGEN 13.1 UND 15 SIND DESHALB NUR GROBE SCHÄTZUNGEN

158 ICH BEDAURE, DASS ES KEINE KOMMUNIKATION (BESUCH, AUFGABENHILFE) FÜR IN HAFT BEFINDLICHE STUDENTEN GIBT. ES FEHLEN KURSE FÜR STEUERRECHT

159 FIND ICH SEHR GUT, DASS SIE DEN FRAGEBOGEN AUSGE-
ARBEITET HABEN UND DASS SIE DIE BEFRAGUNG DURCHFÜHREN.
FREUNDLICHE GRÜSSE

163 EINE VERSCHNAUFPAUSE IN DER MITTE DES SEMESTERS,
ETWA NACH DER 3. KURSEINHEIT, FÄNDE ICH HILFREICH
(Z.B. EINE VERSCHIEBUNG DES AUFGABENABGABETERMINS
UM 1 WOCHE)

168 ERLÄUTERUNGEN ZU 17: STUDIUM UND MUTTERSCHAFT
(1 KIND) SOLLEN NICHT VEREINBAR SEIN

169 HABE VON DER PRÄSENZUNI ZUR FERNUNI GEWECHSELT;
ZIEL: MÖGLICHST SCHNELL EIN DIPLOM WIWI ZU ERLANGEN

170 HOFFENTLICH DIENT IHRE ANALYSE NICHT DEM ZWECK, DIE
STUDIENGEBÜHREN WEITER ZU ERHÖHEN

171 ZU 10.1 DER ARBEITGEBER UNTERSTÜTZT MICH ZWAR NICHT
DIREKT FINANZIELL, WOHL ABER INDIREKT, DA ICH ZUGANG
ZU EINER SEHR GROSSEN WISSENSCHAFTLICHEN BIBLIOTHEK
UND ZU MEHREREN COMPUTERN HABE

174 DIE EDV-EINSENDEAUFGABEN (Z.B. FORTRAN/PASCAL) BE-
NÖTIGEN ALLEIN ZUM ERFASSEN MEHR ZEIT, ALS FÜR DEN
GESAMTEN KURS VORGESEHEN IST.

182 ALS VOLL BERUFSTÄTIGE MUTTER VON DEMNÄCHST 2 KLEINEN
KINDERN VERSUCHE ICH MIR MIT DIESEM TEILZEITSTUDIUM
EINEN LANG GEHEGTEN HERZENSWUNSCH ZU ERFÜLLEN, NICHT
UNBEDINGT ZUR BEGEISTERUNG MEINER FAMILIE. OB MEINE
KÖRPERLICHE KRAFT, ORGANISATIONSTALENT UND IQ AUSREICHEN,
UM DIESES STUDIUM UNTER STÄNDIGEM ZEITDRUCK DURCHZUHALTEN
KANN ICH NOCH NICHT VERSPRECHEN. ES GIBT ABER AUCH POSITIVE
ASPEKTE, WENN WIEDER EINE KLEINE ETAPPE ERFOLGREICH
ABGESCHLOSSEN IST. DIE FREUDE DARÜBER TEILT DIE GANZE
FAMILIE MIT MIR

192 ZU 17) MAN WIRD EHER BELÄCHELT

193 ALLE ANGABEN SIND GROSSEN SCHWANKUNGEN UNTERWORFEN

194 KOSTEN SCHWER ANGEBBAR, DA SEHR SCHWANKEND

195 ZU DEN FRAGEN 10,11 AUS SICHT EINES ZEITSOLDATEN DER BW:
MEINES WISSENS NÜTZT EIN GROSSER TEIL NOCH AKTIVER ZEIT-
SOLDATEN DIE FERNUNI. DIESE BEKOMMEN EINERSEITS - ÜBER
BERUFSFÖRDERUNGSGESETZ BW - AUS EINEM FÜR SIE BEREITGE-
STELLTEN ETAT STUDIENKOSTEN ERSETZT. ES IST JEDOCH KEINE
UNTERSTÜTZUNG DES ARBEITGEBERS, DA DIE GELDER 'LOHN-
ÄHNLICH' SIND (Z.B. GESETZLICHER ANSPRUCH). ZUM ANDEREN
IST EIN SOLDAT NICHT 'NORMAL BERUFSTÄTIG', DA DIE REGEL-
MÄSSIGE WÖCHENTLICHE ARBEITSZEIT > 50 STD. (IM DURCHSCHNITT)
UND DURCH SEHR UNREGELMÄSSIGE BELASTUNG (ÜBUNGEN, MANÖVER,
WACHE, ALARMÜBUNGEN ETC. GEKENNZEICHNET IST

200 SEIT 1982 LEBE ICH IN DER SCHWEIZ. DIE ANGABEN ZU 11
TREFFEN ALSO NUR FÜR DIE ZEIT ZU, IN DER ICH IN DER
BRD GELEBT HABE. IN DER SCHWEIZ GIBT ES EINE SOLCHE
UNTERSCHEIDUNG NICHT

201 ICH GLAUBE, DASS DER AUFWAND FÜR EIN FERNSTUDIUM HÖHER
IST ALS FÜR EIN PRÄSENZSTUDIUM, WARUM EIGENTLICH?

203 DURCH FEHLERFREIE KURSEINHEITEN (VORLESUNG, ÜBUNG,
MUSTERLÖSUNG) KÖNNTE DIE BEARBEITUNGSZEIT ERHEBLICH
REDUZIERT WERDEN. MENTORIELLE BETREUUNG IM STUDIEN-
ZENTRUM WÜRDE MEINE KOSTEN SENKEN (DM 50.-/MONAT)

208 ICH HOLE ZUR ZEIT MEIN ABITUR AUF EINEM ABENDGYMNASIUM
NACH

215 S.H. PUNKT 10: W15 ERHALTEN GEGENÜBER SOLDATEN AUF ZEIT
KEINE FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG, WEDER VON SEITEN DER
BERUFSFÖRDERUNG, NOCH DER UNTERHALTSSICHERUNGSBEHÖRDE

220 VIELE DINGE TREFFEN AUF MICH ALS KURSZWEITHÖRER NICHT
ODER NUR ABGEÄNDERT ZU

222 MEINE SITUATION DÜRFTE KAUM ALS TYPISCH ANGESEHEN WERDEN, DA EIN ABGESCHLOSSENES HOCHSCHULSTUDIUM IN MATHE UND PHYSIK SOZIALE WIE AUCH ERKENNTNISMÄSSIGE VORAUSSETZUNGEN SCHAFFT, DIE UNTER 'NORMALEN' STUDENTEN SELTEN SIND

228 ALS IN SÜDFRANKREICH LEBENDER STUDENT KOSTET MICH DIE KLAUSEL FÜR ANRAINERSTAATEN IN DER KLAUSURORDNUNG CA. 3000 DM JÄHRLICH. ICH EMPFINDE DIES ALS UNZUMUTBARE HÄRTE. KÖNNTE ICH KLAUSUREN IM KONSULAT IN MARSEILLE ABLEGEN, SO WÜRDE DIE LEBENSQUALITÄT ERHEBLICH STEIGEN. IM ALLGEMEINEN MERKE ICH HÄUFIG, DASS IM AUSLAND WOHNENDE STUDENTEN VON DER FERNUNI NICHT AUFMERKSAM GENUG BEACHTET WERDEN. ALLE INFOS, KLAUSURTERMINE, POSTVERSANDWEGE SIND FÜR INLÄNDISCHE STUDENTEN KONZIPIERT (NATÜRLICH NICHT AUSNAHMSLOS. BEISPIEL: PHYSIKPRAKTIKUM 10 VERSUCHE VERTEILT AUF 4 WOCHENENDEN

229 ICH WERDE VOM BERUFSFÖRDERUNGSDIENST DER BW GEFÖRDERT. DAHER ERKLÄREN SICH VERMEINDLICHE WIDERSPRÜCHE IN DEN ANTWORTEN. BESTÜNDE NOCH EIN DIENSTVERHÄLTNIS MIT BW, MÜSSTE ICH 10.1 MIT 4 UND 10.2 MIT 2 BEANTWORTEN

230 ES SOLLTE EINE MÖGLICHKEIT GESCHAFFEN WERDEN, DASS AUCH 'STUDENTEN' OHNE HOCHSCHULZUGANGSBERECHTIGUNG EINEN QUALIFIZIERTEN ABSCHLUSS MACHEN KÖNNEN. BRAUCHT JA NICHT NICHT GLEICH EIN DOKTOR-TITEL ODER DIPLOM ZU SEIN

233 ICH BIN SICHER NICHT REPRÄSENTATIV, DA MICH DAS STUDIUM SEHR INTERESSIERT, BIN ICH AUCH BEREIT, EINIGES DAFÜR ZU LEISTEN

242 SEHR GUTE INITIATIVE, DIESER FRAGEBOGEN. BIN GERNE BEREIT, AUCH PERSÖNLICH SOLCHE FRAGEBOGEN ZU UNTERSCHREIBEN, DIE DIE SITUATION DER FERNSTUDENTEN VERBESSERN

244 WEIL GEHÖRLOS, KANN ICH NICHT TELEFONIEREN-KEINE RÜCKFRAGEN ZUM KURSBETREUER MÖGLICH. BRIEFE DAUERN ZU LANGE. ZUM AUSGLEICH WERDE ICH VOM ARBEITGEBER UNTERSTÜTZT. ARBEITGEBER IST EINE PHRASENZUNI

245 ZU 15: ZU HAUSE MIT BABYPFLEGE UND HAUSHALT BESCHÄFTIGT. ZU 9: KOSTEN WERDEN SICH UM PUTZHILFE ERHÖHEN

248 DA ICH ERST SEIT OKT. '84 FERNSTUDENT BIN, KONNTE ICH MANCHE FRAGEN NICHT ODER NUR TEILWEISE BEANTWORTEN (FRAGE 9, 13.1 USW.)

249 ICH BEFINDE MICH IM ERSTEN SEMESTER UND KONNTE VON DAHER NOCH URLAUBSZEIT FÜR DAS STUDIUM VERWENDEN (13.1)

260 DIE AUSWERTUNG BETRIFFT EINEN ZEITRAUM, ZU DEM ICH NOCH ALS KURSZWEITHÖRER IMMATRIKULIERT WAR. IN ZUKUNFT WERDEN SICH DIE KOSTEN ZU PUNKT 9b U. 9C ERHÖHEN

262 FRAGEN BEZOGEN AUF FAMILIE UND FREUNDE FEHLEN IN DIESEM FRAGEBOGEN

267 MEIN ZEITBEDARF IST GERINGER ALS NORMAL, DA MIR DAS NEBENFACH VOM VORHER ABGESCHLOSSENEN HOCHSCHULSTUDIUM ANERKANNT WURDE

277 BEKLAGENSWERT IST (IN MEINEM FALL), DIE ZU GERINGE STEUERLICHE ENTLASTUNG (LEDIGLICH SONDERAUSGABEN) DES FERNSTUDIUMS. FERNER DIE FEHLENDEN STUDIENZENTREN IN BA.-WÜRTTEM. (ABER DAS HAT MIT DER HIER VORLIEGENDEN UMFRAGE WENIG ZU TUN)

279 DIE LFD. KOSTEN BZW. DIE EINMALIGEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN SIND DESHALB SO NIEDRIG, WEIL DIE MEISTEN HILFSMITTEL VORHANDEN SIND

285 MANCHES WURDE GESCHÄTZT, DA ICH NACH EINEM SEMESTER NOCH NICHT GENÜGEND ERFAHRUNGEN HABE. BEI MEINER ARBEIT WIRD NICHT VERLANGT, DASS ICH GENAU 'STUNDEN ABSITZE', SONDERN LEISTUNGEN ERBRINGE, SO DASS ICH ZUGUNSTEN DES FS AUCH SCHON MAL ARBEIT VERSCHIEBEN KANN

289 DA ICH MUTTER VON ZWEI MINDERJÄHRIGEN KINDERN BIN, IST ES DOCH SEHR SCHWIERIG DAS STUDIENMATERIAL ZU BEWÄLTIGEN, DA MAN NICHT DURCHARBEITEN KANN. AUSSERDEM WAR ICH MEHR ALS 10 JAHRE AUS DER SCHULE UND 6 JAHRE AUS DEM BERUF UND DEM LETZTEN SCHULJAHR. FÜR STUDIENANFÄNGER IST ES DAHER SEHR SCHWIERIG DEN STOFF ZU BEGREIFEN UND ZU BEARBEITEN

291 DAS SOZIALE UMFELD ZEIGTE (HAUSFRAU U.3 KINDERN) KAUM VERSTÄNDNIS FÜRS FERNSTUDIUM. ERST NACHDEM ICH DIE ERSTEN SCHEINE ERWORBEN HATTE, BESSERTE SICH ETWAS DIE SITUATION

293 DIE FRAGEN TREFFEN AUF MICH GRÖSSTENTEILS NICHT ZU, DA ICH DIE ZEIT ZWISCHEN STUDIENENDE UND REFERENDARDIENST MIT NACHHILFESTUNDEN, VHS-KURSEN ETC. ZU ÜBERBRÜCKEN SUCHE UND BEMÜHT BIN DAS STUDIUM AN DER FERNUNI MIT EINEM MINIMUM AN GELD UND ZEIT ZU BEWÄLTIGEN

295 DIE ZEIT FÜR DAS FERNSTUDIUM IST DESHALB SO GERING, WEIL ICH ZUR ZEIT IN EINER PRÜFUNG AN DER UNI STEHE

296 BETREIBE FERNSTUDIUM STUDIENBEGLEITEND ZU EINEM JURIST. ZWEITSTUDIUM IN DER SCHWEIZ. DORT IST DIE GANZE BÜROKRATIE VIEL GERINGER

297 OHNE RÜCKSICHT UND DAS VERSTÄNDNIS MEINES EHEPARTNERS WÄRE DAS STUDIUM NICHT MÖGLICH

299 BEI (7) SIND NICHT ENTHALTEN EINMALIGE GRÖSSERE BETRÄGE (STUDIENGEBÜHR ETC.)

300 ANSCHAFFUNG DES PERSONAL COMPUTERS AUCH AUS PERSÖNLICHEN MOTIVEN, DA ICH GLEICHZEITIG NOCH IN DAS WIWI-GESCHÄFT EINSTEIGEN MÖCHTE UND DIESEN DORT ZUR ENTWICKLUNG BENÖTIGE

325 DA ICH ERST IM 1. SEMESTER BIN, KONNTE ICH LEIDER NUR UNVOLLSTÄNDIGE ANGABEN MACHEN

331 ICH ARBEITE IN EINEM BETRIEB ALS ELEKTRIKER. LEERLAUF GIBT ES DA NICHT. NACH DEM ERSTEN SEMESTER KANN ICH ÜBER VIELE DINGE NOCH NICHT SO RECHT ENTSCHEIDEN. ICH MACHE DIESES FERNSTUDIUM MEHR ZUR AUFFRISCHUNG MEINER KENNTNISSE

339 DIE FRAGE 12 LEUCHTET MIR NICHT EIN. OB ICH NUN VOR DEM FERNSEHER SITZE ODER NACH DER BIS CA 19.00 UHR LERNE, IST DOCH GLEICH. BIS JETZT HABEN SICH MEINE FAMILIE UND MEINE FREUNDE ÜBER MANGELNDE ANWESENHEIT MEINERSEITS NOCH NICHT BEKLAGT. ICH HOFFE, DASS ÄNDERT SICH MIT WACHSENDER SEMESTERZAHL AUCH NICHT.

ZENTRALES INSTITUT FÜR FERNSTUDIENFORSCHUNG (ZIFF)
Dr. H. Fritsch, ZIFF, Postfach 940, 5800 Hagen

RÜCKSENDEFRIST: spätestens 15.01.1985

INDIVIDUELLE KOSTEN IM FERNSTUDIUM

Liebe Fernstudenten,

wie Sie auf den ersten Blick sehen, erbitten wir heute von Ihnen ein paar Informationen über die Kosten, die Ihnen durch die Teilnahme am Fernstudium entstehen. Natürlich kennen wir die Gebühren für die Kurse, Sozialbeitrag für den AStA und wissen auch, was ein im Studienmaterial empfohlenes Buch kostet. Auch wissen wir in etwa, was bei Ihnen an Portokosten und, falls Sie regelmäßig zu Klausuren oder ins Studienzentrum fahren, an Fahrtkosten anfallen mußte. Trotzdem heute dieser Fragebogen, weil es eine Fülle von Kosten gibt, die wir als "indirekte" Kosten begreifen, deren Höhe wir aber nicht kennen. Der Einfachheit der Auswertung halber (und weil Sie's schließlich am besten wissen) fragen wir heute alle Kosten ab - natürlich anonym! Auch wenn Sie gerade Ihr Studium wieder abgebrochen haben, erbitten wir Ihre Antwort.

Könnten Sie uns, wo Sie jetzt schon den halben Brief gelesen haben, die restlichen 5 Minuten schenken? Wir würden uns freuen, wenn Sie diesen Fragebogen sofort und ohne große Suche nach Belegen oder Pfennigbeträgen ausfüllen würden - vielen Dank ! und freundliche Grüße mit guten Wünschen für Ihr weiteres Studium!

Ihr
Helmut Fritsch

Absolute Nennungen hinter den Positionen — **Rücklauf: 339 Fragebögen**

Bitte tragen Sie die jeweils zutreffende Zahl in das dafür vorgesehene Kästchen ein.

1. Geschlecht: männlich (1) **297** weiblich (2) **42**

2. Alter: ∅ [3][0] **5 k.N.**

3. Hörerstatus: Vollzeit (1) **37** Teilzeit (2) **186** Gasthörer (3) **71**
Kurszweithörer (4) **13** Studiengangszweithörer (5) **32**

4. Studienfach: Mathematik und Informatik (1) **175** Erz. + Soz.Wissenschaften (2) **7**
Wirtschaftswissenschaft (3) **78** Elektrotechnik (4) **61**
Rechtswissenschaft (5) **9** Sonstiges (6) **9**

5. Studienabschnitt: **2 x k.N.**

z.Zt. im Studium:		oder gerade abgebrochen bei:	
- einzelner Kurse	(1) **77**	- einzelnen Kursen	(5) **2**
- Grundstudium	(2) **228**	- Grundstudium	(6) **4**
- Hauptstudium	(3) **21**	- Hauptstudium	(7) /
- Examensvorbereitung/ Promotionsstudium	(4) **5**	- Examensvorbereitung/ Promotionsstudium	(8) /

6. Hochschulzugangsberechtigung: Abgeschlossenes Hochschulstudium (1) **77** Abitur (2) **163** Fachgebundene Hochschulreife (3) **48** Sonstige Hochschulzugangsberechtigung (4) **33** Trifft nicht zu (5) **18**

k.N. 7. Nun eine Frage, die Sie bitte spontan beantworten sollen. Bitte verändern Sie Ihre Antwort auch nach Ausfüllen des restlichen Fragebogens nicht mehr.
Wieviel Geld geben Sie monatlich etwa für das Fernstudium aus? ..... 61,97 DM

4 k.N. 8. Fällt Ihnen diese Ausgabe sehr leicht (1) **79** leicht (2) **185** schwer (3) **65** äußerst schwer (4) **6**

9 Füllen Sie bitte die folgende Liste Ihrer tatsächlichen Ausgaben aus:

117 k.N. a) einmalige Ausgaben: Anschaffungen, die Sie im Zusammenhang mit dem Fernstudium gemacht haben: Arbeitsgerät, Nachschlagewerk, Rechner etc. ..... 783,39 DM

b) laufende Kosten pro Studienjahr:

AStA-Gebühren **116 k.N.** ..... 40,-- DM

~~Personal- und Kursverzeichnis~~ ..... ~~12~~,-- DM

18 k.N. Studiengebühren (Gebührenbefreiung ja/nein **19 / 167**) **153 k.N.** ..... 278,23 DM

83 k.N. Bücher, Fachzeitschriften, Lernmittel ..... 155,29 DM

120 k.N. Teilnahme an Klausuren (Fahrtkosten, ggf. Übernachtung etc.) ..... 138,59 DM

244 k.N. Teilnahme an Seminaren/Praktika (Fahrtkosten, Übernachtung, Verpflegung etc.) ..... 188,89 DM

c) laufende Kosten pro Monat:

28 k.N. Porto ..... 10,91 DM

154 k.N. Telefon (mit StZ, FernUni, Kollegen) ..... 12,75 DM

204 k.N. Teilnahme an Veranstaltungen im StZ (Fahrtkosten (0,25 DM/km), Verpflegung etc.) ..... 75,42 DM

288 k.N. Teilnahme an informellen Arbeitsgruppen ..... 37,02 DM

312 k.N. Sonstige, wegen des Fernstudiums anfallende (Mehr-)Kosten (Babysitter, Putzhilfe, für Arbeiten in Haus u. Garten etc.) ..... 113,40 DM

61

10. Ordnen Sie sich bitte (wenn auch nur näherungsweise) zu: **1 k.N.**
normal berufstätig (1) **209** teilzeitig beschäftigt (2) **13** selbständig (3) **7**
Hausfrau/-mann (4) **11** Rentner, Pensionär o.ä. (5) **4** Schüler, Student, Azubi (6) **88**
im Wehr- bzw. Ersatzdienst (7) **13** arbeitslos, z.Zt. nicht berufstätig (8) **18**

10.1 Wenn Sie in einem normalen Arbeits-/Dienstverhältnis beschäftigt sind, interessiert uns, ob Sie dort, wo Sie arbeiten (Betrieb/Institution), irgendwelche Vergünstigungen für Ihr Fernstudium bekommen:
Trifft nicht zu (1) **187** Der Arbeitgeber trägt alle Kosten (2) **1** Der Arbeitgeber ersetzt
14 k.N. alle Kosten (3) **1** Der Arbeitgeber ersetzt die Kosten teilweise gegen Belege (4) **28**
Der Arbeitgeber ersetzt die Kosten nicht, die Kosten muß man selbst tragen (5) **141**

10.2 Weiterbildung gehört auch offiziell zur Arbeitszeit:
Trifft nicht zu (1) **138** Weiterbildung während der Arbeitszeit (laut Arbeits- oder Tarifvertrag
14 k.N. oder Gewohnheitsrecht) ist möglich (2) **32** Es gibt lediglich den gesetzlichen Bildungs-
urlaub (3) **20** Weiterbildung ist nur außerhalb der Arbeitszeit möglich (4) **137**

11. Wie Sie vielleicht wissen, können Sie Werbungskosten von Ihrer Steuerlast absetzen, also auch Weiterbildungskosten in einem ausgeübten Beruf (z.B. ein Techniker, der als Gasthörer
14 k.N. im Studiengang E-Technik an der FernUni studiert). Ausbildungskosten für einen anderen als den ausgeübten Beruf sind aber lediglich bis ca. 900,-- DM pro Jahr als Sonderausgaben "absetzbar". Können Sie steuerlich Kosten für Ihr Fernstudium absetzen?
nein, trifft nicht zu (1) **82** ja, sowohl Werbungskosten als auch Sonderausgaben (2) **71**
ja, nur Werbungskosten (3) **84** ja, nur Sonderausgaben (4) **88**

7. k.N. 12. Wie würden Sie Ihre derzeitige Lebensqualität ganz allgemein einschätzen?
(Bewerten Sie dies mit einer Schulnote von 1 - 6) **1=15, 2=127, 3=121, 4=52, 5=13, 6=4**

9 k.N. 12.1 Wie war Ihre Lebensqualität vor der Aufnahme des Fernstudiums? (s.o.)
1=19, 2=156, 3=109, 4=35, 5=8, 6=3

13. Wieviele Stunden wenden Sie pro Woche für das Fernstudium auf?
an Arbeitstagen ..10,70... Std.
an Wochenenden ...7,91.... Std.

106 k.N. 13.1 Wieviel % Ihres Urlaubs verwenden Sie für das Fernstudium? ....44..... %

17 k.N. 14. Halten Sie die Zeit, die Sie in das Fernstudium investieren für
zu wenig (1) **144** angemessen (2) **151** zu viel (3) **27**

238 k.N. 15. Während Pausen und Leerlaufzeiten im Betrieb haben viele berufstätige Fernstudenten auch an Ihrem Arbeitsplatz die Möglichkeit, etwas für's Fernstudium zu tun.
Wieviele Stunden pro Woche ist das bei Ihnen möglich? ....4,8.... Std.

16. Haben Sie schon mal Medikamente zum Einschlafen oder Wachbleiben im Zusammenhang mit dem Fernstudium genommen?
nein (1) **330**
Wenn ja, waren diese Medikamente
verschrieben (2) **3** noch vorrätig (3) **3** selbst gekauft (4) **3**

17. Beurteilen Sie bitte die Unterstützung, die Sie von Ihrem sozialen Umfeld für's Fernstudium erhalten.
Trifft nicht zu (0) **95**, **1=30, 2=63, 3=64, 4=52, 5=22, 6=13**
(ansonsten bewerten Sie mit einer Schulnote von 1-6)

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Raum für offene Kommentare:

54 Kommentare

.....

.....

.....

P.S.: Sollten Sie Interesse an der Auswertung haben - bitte teilen Sie uns das gelegentlich gesondert mit - wegen der Anonymität wollen wir diesen Wunsch nicht mit dem Fragebogen selbst abfragen.